

100 Jahre Sektion Tegernsee

Deutscher Alpenverein

E
957

8 E 957

Alpenvereinsbucherei	
D.A.V.	München

83 688



Blick über die Sonnbergalmen beim Aufstieg zum Roß- und Buchstein.

*Titelbild:
Tegernseer Hütte am Roß- und Buchstein.
Aufnahme: Walter Linsenmayer*

**Festschrift
100 Jahre Sektion Tegernsee
1883–1983**

Deutscher Alpenverein

Gruß und Dank der Gemeinden



Die Stadt Tegernsee und die Gemeinden Bad Wiessee, Gmund a. T., Kreuth und Rottach-Egern gratulieren der Sektion Tegernsee des Deutschen Alpenvereins zum Jubiläum der hundertsten Wiederkehr ihrer Gründung.

Verbunden damit ist der Dank an alle, die seither daran mitgewirkt haben, unsere schöne Bergwelt zu erschließen, ihr immer mehr Freunde zuzuführen und das Verständnis für die Natur zu wecken. Der Alpenverein hat auch wesentlichen Anteil daran, daß ungezählte Kurgäste unseres Tales immer wieder zu uns kommen. Der besondere Dank gebührt der Sektion ferner dafür, daß sie eine pädagogisch besonders wertvolle Jugend- und Nachwuchsarbeit leistet. Die unverzichtbare Kameradschaft am Berg formt Menschen, die sich zur Ver-

antwortung für sich und ihre Mitmenschen bekennen.

Viele berühmte Bergsteiger und Kletterer sind aus der Sektion Tegernsee hervorgegangen. Sie waren und sind würdige Repräsentanten des Tegernseer

Tales und haben seinem Ruf in aller Welt Ehre eingelegt.

Wir wünschen der AV-Sektion Tegernsee weiterhin Glück und Erfolg im Dienste der Menschen und einer heilen Bergwelt.

Die Bürgermeister
des Tegernseer Tales


Hermann Bogner


Peter Rixner


Karl Mayr


Paul Krones


Max Engelsberger

Grußwort



Mein herzlicher Glückwunsch gilt den Alpenvereinsmitgliedern der Sektion Tegernsee zu ihrem 100jährigen Gründungsjubiläum. Sie dürfen zurecht stolz auf die bewegte Geschichte der Sektion zurückblicken, die mit 1221 Mitgliedern zu den größten Vereinen im Landkreis zählt.

Bereits die Pflege eines fruchtbaren Vereinslebens über einen so langen Zeitraum ist der gebührenden Anerkennung wert. Darüber hinaus hat die Sektion jedoch Leistungen vollbracht, die es auch in der heutigen, an Schlagzeilen nicht armen Zeit verdienen, hervorgehoben zu werden. Ich möchte hierbei besonders an die »vernünftige« Erschließung der bayerischen Voralpen im Tegernseer Tal durch Markierungen, Wege und Gipfelkreuze erinnern. Dieser oft mühevollen Arbeit ist es zu verdanken, daß der Massenansturm auf die Berge bisher ohne großen Schaden für Mensch und Natur bewältigt werden konnte.

Weit über die Landkreisgrenzen hinaus wirken die bergsteigerischen Verdienste der Sektion. Herausragend ist sicher die Leistung eines Hans Engl, der als erster Deutscher ohne Sauerstoff den Mount Everest bestieg. Aber auch Namen wie Mannhardt, Kinshofer und Wiedemann, um nur einige zu nennen, haben in Bergsteigerkreisen einen guten Klang. Ich bin mir sicher, daß diese Tradition durch die hervorragende Nachwuchsarbeit der Sektion fortgesetzt werden kann. Es spricht für sich, daß die Jugendgruppe derzeit aus 280 Mitgliedern besteht und es sogar gelungen ist, eine Kindergruppe aufzustellen. Zukünftig sind die Alpenvereinssektionen wichtiger denn je, bieten sie doch den Mitgliedern die Möglichkeit, eine intensivere Beziehung zur Natur und zur Bergwelt zu finden.

Eine sehr wichtige Rolle kommt der Alpenvereinssektion auch in dem Bemühen zu, die Berglandschaft in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten. Als ein gutes Beispiel für praktizierten Umweltschutz im wohlverstandenen Sinne möchte ich die von der Jugend jährlich durchgeführte Aktion zur Sauberhaltung der Bergwelt herausstellen.

Für die erfolgreiche Bewältigung der weiteren vor ihr liegenden Aufgabe wünsche ich der Sektion Tegernsee alles Gute!



Wolfgang Gröbl, Landrat

Der Vorsitzende des Deutschen Alpenvereins gratuliert



Hundert Jahre sind für eine Sektion, die ihren Sitz in einem Gebirgsort hat, eine lange Zeit. Der Kundige weiß aber, daß dieser Ort Tegernsee noch ein bisschen älter ist als die Sektion und – nicht erst seit es »in« ist, sich dort anzusiedeln, höchst bedeutsam war. Das Kloster Tegernsee, gegründet 746, wurde zur bedeutendsten Abtei in Süddeutschland, ein geistiges und kulturelles Zentrum mit einer für damalige Zeiten riesigen Bibliothek, einer Musik, die heute wieder ausgegraben wird. Der Ruodlieb gehört zum festen Bestandteil der Literaturgeschichte wie das Spiel vom Antichristen. Darüber hinaus war das Kloster Tegernsee ein wirtschaftliches Zentrum, dessen Besitztümer im Osten bis zur Wachau und nach St. Pölten, im Süden über die Alpen bis Meran reichten. Wie schön wäre es, wenn beispielsweise die Sektion Tegernsee ihren eigenen Weinberg in Meran hätte...

Es gab da in den Anfangsjahren der Sektion Tegernsee einen Streit mit der

um einiges älteren Sektion München wegen des Gebietes um den Wallberg, den die Münchner als zu ihrem Arbeitsgebiet gehörig betrachteten und zäh, aber vergeblich verteidigten. Auch das hat natürlich historische Gründe, denn schon im Mittelalter stritten Münchner und Tegernseer recht wacker miteinander. Aber schließlich sollte man nicht vergessen, daß München nicht nur eine Gründung Heinrichs des Löwen ist, sondern mehr noch der Tegernseer Mönche, deren einer heute noch als Münchner Kindl das Wappen der Hauptstadt ziert. Irgendwie nahm dann das Schicksal seinen (gerechten oder auch ungerechten?) Verlauf und die Münchner, allen voran Max I. Josef legten sich ihren Sommer- oder sogar Hauptwohnsitz im Tegernseer Tal zu. Einen erheblichen Teil Kulturgeschichte des 19. und teilweise auch des 20. Jahrhunderts könnte man da aufzählen. Kein Wunder, daß bis zum Ersten Weltkrieg die Sommerfeste und Faschingsveranstaltungen der Sektion das gesellschaftliche Ereignis im Tegernseer Tal waren. Und wenn sich mittlerweile auch dieser und jener angesiedelt hat, der vielleicht nicht ganz in den wunderschönen Rahmen des Tales paßt, so hat ihm altbayerische Toleranz und Behäbigkeit bisher noch verdaut.

Es war ein langer Weg von der Gründung im Mai 1883 durch 17 Bürger des Tegernseer Tales. Ein Mitglied ist übrigens seit dieser Zeit immer noch dabei, das »Wildbad Kreuth«, eine juristische Person natürlich. Zur Zeit zählt die Sektion stolze 1220 Mitglieder mit einer sehr aktiven Jungmannschaft. Und wenn das Arbeitsgebiet identisch mit den Gemeindegrenzen des Tegernseer Tales ist, so hat es doch eine große Zahl ausgezeichnete Bergsteiger in die Welt hinausgezogen, nur um ein paar Namen

zu nennen: Toni Kinshofer †, Anderl Mannhardt, Hans Engl, Otto Wiedemann, Hans Kirchberger usw.

Und weil wir schon beim Feiern sind, gibt's gleich noch ein Jubiläum: Die Tegernseer Hütte am Roß- und Buchstein wurde vor 80 Jahren erbaut. Und wenn heute der Naturschutz in aller Munde ist (und für alles Mögliche, was mit dem Naturschutz nichts mehr zu tun hat, herhalten muß), so haben die Tegernseer schon Naturschutz getrieben als dieses Wort eigentlich noch unbekannt war: Im Jahre 1900 war die Sektion Mitglied des Vereins zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere, heute Verein zum Schutz der Bergwelt, und schon ein Jahr früher wurde der Alpenpflanzengarten auf der Neureuth angelegt.

So bleibt mir die angenehme Pflicht, der Sektion Tegernsee und ihren Mitgliedern, an der Spitze ihr bewährter Vorsitzender Franz Xaver Brandl, dessen Wort auch im Deutschen Alpenverein Gewicht hat, zum 100jährigen Jubiläum alles Gute zu wünschen.

Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender des DAV

Zum Geleit



Im Mitteilungsblatt des »Deutschen und Österreichischen Alpenvereins« – Heft 6 vom Juni 1883 – steht auf der Titelseite der lapidare Satz:

»Wir sind in der angenehmen Lage, Ihnen die Gründung der 93. Sektion unseres Vereins in Tegernsee in Oberbayern anzuzeigen.«

Das stolze »Elternpaar«, der Deutsche und Österreichische Alpenverein hatte damit die »Geburtsanzeige« ihres jüngsten Kindes, der Sektion Tegernsee verschickt.

100 Jahre sind seitdem vergangen, als 17 Bürger des Tegernseer Tales am 31. Mai 1883 bei der Gründungsversammlung beschlossen Aufnahmeantrag an den DÖAV zu stellen.

Was hat sich in den abgelaufenen 100 Jahren in der Geschichte unseres Vaterlandes nicht alles ereignet: Bei der Gründung der Sektion war das Deutsche Kaiserreich gerade 12 Jahre alt. Dem folgte die Weimarer Republik, dann das sogenannte Dritte Reich, 2 schreckliche

Weltkriege, 2 Inflationen. Das alles ist vorbei, Vergangenheit. Die Sektion Tegernsee aber hat alle Schrecken und Wirrnisse überstanden und kann ihr 100jähriges Bestehen feiern. Daß auch in der Vereinsgeschichte, wenn man in alten Protokollen blättert, nicht immer eitel Sonnenschein herrschte, ist ganz natürlich. Begeisterung und Idealismus ließen alle Widrigkeiten überwinden.

Es sei bloß erinnert: Allein dreimal mußte unser »Bergnest«, die Tegernseer Hütte, neu gebaut werden. Die Wegeanlagen und ihre laufende Instandhaltung, das war nur durch Opferbereitschaft und kameradschaftliche Zusammenarbeit möglich.

Die Erschließung der Alpen, das ursprüngliche Ziel unseres Vereins, ist abgeschlossen. Jetzt gilt es zu retten, um die letzten noch unberührten Gebiete vor Kommerzialisierung und Zerstörung zu bewahren. Sicher keine leichte Aufgabe. So war und ist jede Generation in die Pflicht genommen ihre Probleme bestmöglichst zu meistern. Das wird auch in Zukunft so sein.

In der Liebe zur Heimat, unserer heimatlichen Bergwelt, werden sich immer wieder Freunde und Idealisten finden, die in den Zielen des Alpenvereins, die Sektion Tegernsee weiterführen werden.

Der enorme Aufschwung der Sektion Tegernsee gerade in den letzten 2 Jahrzehnten beweist, daß kein Anlaß zur Resignation besteht. Nicht ganz ohne Stolz erfüllt es uns alle, dies im Jubiläumsjahr aussprechen zu können.

Auch die bergsteigerischen Leistungen verdienen der Erwähnung. Um nur die bekanntesten zu nennen: Ein Sektionsmitglied war der erste Deutsche ohne künstlichen Sauerstoff auf dem höchsten Berg der Welt, 3 Mitglieder

bezwangen den deutschen Schicksalsberg, den Nanga Parbat, die erste deutsche Frau auf dem höchsten Berg Amerikas, den Aconcagua in den Anden, war eine »Tegernseerin«.

Unserer Alpenvereinsjugend steht heute, bedingt auch durch die modernen Verkehrsmittel, die Welt offen. Es gibt kein Gebirge – auf allen Kontinenten –, das von Tegernseer Bergsteigern noch nicht aufgesucht wurde. Das ist nur zu begrüßen: Es erweitert den Gesichtskreis, dient der Völkerverständigung und nicht zuletzt fördert dies das Verständnis für die heimatliche Bergwelt.

Diese Festschrift, als chronologischer Rückblick gedacht, ist zugleich auch eine Dankes-Urkunde für all jene Mitglieder, die seit der Gründung der Sektion ehrenamtlich aufopfernde Arbeit geleistet haben.

Ein so großer Verein kann ohne Mithelfer nicht geleitet werden. So möchte ich allen Mitarbeitern, die sich in selbstlosem Einsatz, jeder an seinem Platz, bisher zur Verfügung gestellt haben, herzlich danken. Ganz besonders bedanke ich mich aber bei all jenen, die mich während meiner Vorstandszeit so kameradschaftlich unterstützt haben.

Unserer Sektion wünsche ich, daß sie weiterhin wachse, blühe und gedeihe im Sinne unserer Ideale, zum Wohle ihrer Mitglieder und unserer Bergwelt!

Berg Heil!

Franz Xaver Brandl
1. Vorsitzender der Sektion Tegernsee

Geschichte der Sektion Tegernsee

Nach der Gründung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins im Jahre 1873, dessen Aufgabe es wurde, die Kenntnisse der deutschen und österreichischen Alpen zu erweitern, sowie ihre Erschließung zu fördern, fanden sich bald in beiden Ländern Idealisten bereit, durch Gründung von Zweigvereinen zum Aufblühen des Hauptvereins beizutragen. Diese Entwicklung fand auch Eingang im Tegernseer Tal. Idealisten waren auch hier bereit, eine Sektion erstehen zu lassen. Am 31. Mai 1883 wurde die Sektion Tegernsee gegründet. Das diesbezügliche Gründungsprotokoll lautet:

»Zufolge öffentlicher Einladung im hiesigen Wochenblatte haben sich heute Abend 8 Uhr im Guggemos-Gasthause dahier eingefunden:

*Herr Hofrath Dr. Rosner, hier
Herr Leutnant Schuller, hier
Herr Hofgärtner Jochum, hier
Herr Maler Fackler, hier
Herr Thierarzt Stingelwagner, hier
Herr Glasermeister Kirchberger, hier
Herr Haushofmeister Houssedi, hier
Herr Koch Houssedi jun., hier
Herr Lehrer Zoepf, hier
Herr Sekretär Popp, hier
Herr Pfarrer Dannerbeck, hier
Herr Gastwirt Altinger, hier
Herr Notar Hunglinger, hier
Herr Kaufmann Reinhard von Egern
Herr Eisenhändler Miller, hier
Herr Buchdrucker Lutzenberger, hier
Herr Forstamtsassistent Götz, hier«*

Diese Herren haben beschlossen, eine Sektion für Tegernsee zu gründen und sofort einen Ausschuss, bestehend aus Vorstand, Schriftführer, Kassier und 2 Beisitzern, wovon der erste Bibliothekar sein soll, zu wählen. Die oben erwähnten Erschienenen, welche sofort

*ihren Beitritt erklärten, wählten sodann durch Akklamation als Vorstand: Herr Notar Hunglinger
Schriftführer: Herr Sekretär Popp,
Kassier: Herr Gastwirt Altinger
1. Beisitzer: Herr Hofgärtner Jochum,
2. Beisitzer: Herr Assistent Götz,
wodurch die Sektion als konstituiert gilt.
Es wurde sodann ein Sektionsbeitrag von 1 Mk. pro Jahr vorläufig festgesetzt und der Ausschuss betraut, Statuten zu entwerfen und einer späteren Generalversammlung zur Beratung und endgültigen Feststellung vorzulegen.*

*Tegernsee, 31. Mai 1883
Sekretär Popp, Schriftführer.*

Bereits am 10. Juni 1883 erfolgte die Anmeldung beim Hauptverein mit 60 Mitgliedern.

Als zwei Jahre später in der Hauptversammlung der Antrag eingebracht wurde: »Auflösung der Sektion und Neugründung eines Tegernseer Bergvereins« kam die erste Bewährungs-



Josef Steinbacher,
Sektionsvorstand von 1891 bis 1905.

probe. Der Antrag wurde abgelehnt und eine Änderung der Vorstandschaft herbeigeführt.

Im Lauf der Jahre wechselten naturgemäß Vorstand, Ausschußmitglieder, Beisitzer und Referenten. Doch alle setzten sich fast ausnahms- und selbstlos für die Belange und Aufgaben der Sektion erfolgreich mit ihrer ganzen Kraft ein. Eine Übersicht über die Vorstandschaft in all den Jahren ist dieser Festschrift beigelegt.

Es war von Anfang an und durch alle Jahrzehnte eine der Hauptaufgaben der Sektion der »Wege- und Hüttenbau«. Doch hierüber folgen gesonderte Berichte. Bereits in den ersten Vereinsjahren bemühten sich die Vorstände, insbesondere Joseph Steinbacher, im ausgedehnten Gebiet der Sektion, die Schaffung eines Wegenetzes einzuleiten.

Die großen Anforderungen überstiegen die verfügbaren finanziellen Mittel bei weitem, so daß das Zentralgebiet Wallberg – Risserkogel auf Antrag der Sektion München dieser schweren Herzens zur Betreuung bis 1923 überlassen wurde. Das Arbeitsgebiet der Sektion umfaßte in den ersten Jahren ihres Bestehens die engere und weitere Umgebung Tegernsees. Es war zu betreiben: Baumgarten (1149 m), Bodenschneid (1669 m), Blauberg (1788 m), Halserspitze (1862 m), Fockenstein (1563 m), Gindelalm (1242 m), Guffert (2196 m), Hirschberg (1761 m), Huder (1379 m), Kampen (1632 m), Kogelkopf (1325 m), Neureuth (1264 m), Plankenstein (1764 m), Riederstein (1207 m), Risserkogel (1826 m), Roß- und Buchstein (1698/1714 m), Schildenstein (1613 m), Schinder (1806 m), Setzberg (1706 m) und Wallberg (1723 m).

Am 16. Juli 1886 fand die Wegeeröffnung Bauer i. d. Au – Hirschtal-



Neureuth-Haus 1905 – im Bild Karl Steinbacher und Hans Kögl.



Almkirta auf dem Hirschberghaus. Das Unterkunftsbaus wurde vom Hirschberghütten-Verein erbaut und am 1. September 1887 eröffnet. Der Hirschberghütten-Verein war privat, die Gründungsmitglieder gehörten der Sektion Tegernsee an. Sektion und Verein arbeiteten eng zusammen.

sattel statt, 1894 war man mit dem Wegebau Blauberg – Predigtstuhl – Wolfsschlucht beschäftigt, von 1893 bis 1896 wurde der Wegebau Schwarzen – Roß- und Buchstein in Angriff genommen. Als dann 1899 eine Hochwasserkatastrophe das Tegernseer Tal überfiel, wurden durch die anhaltenden Regengüsse ein Großteil der angelegten Wege ruiniert. Der Zentralausschuß leistete großzügige finanzielle Hilfe und man konnte in Zusammenarbeit mit den Forstämtern bis 1901 die entstandenen Schäden fast vollständig beseitigen. In diesem Zusammenhang darf nicht vergessen werden, daß die Talgemeinden und bekannte Firmen die Sektion geldlich und auch durch Materialspenden jährlich tatkräftig unterstützten. Die Sektion war sehr rührig und es gelang ihr, den bekannten Bergsteiger »Ritter Julius von Payer« (nach ihm ist das Rif. Payer auf dem Tabarettakamm am Aufstieg zum Ortler benannt) am 17. März 1901 zu einem Sektionsvortrag über die Polarwelt zu bewegen.

Kurz nach der Gründung der Sektion war man auf Suche nach einer Berghütte. Auf der Neureuth war zu dieser Zeit schon von freien Bergidealisten eine kleine Hütte errichtet, welche am 26. August 1883 ohne große Verhandlungen als Besitz von diesen erworben werden konnte. Damit stieg man in das Hüttenproblem ein. 1887 konnte die

Neureuthhütte den Besuch von etwa 6000 Personen verzeichnen, darunter waren auch »Ihre Majestät Kaiserin von Österreich und erlauchte Tochter Erzherzogin Valerie, sowie Königliche Hoheit Amalie von Bayern«. Das Interesse für einen Hüttenbau aber verlagerte sich später auf das Roß- und Buchsteingebiet. Am 16. Mai 1903 wurde in der Generalversammlung der Beschluß gefaßt, eine Hütte auf dem Roß- und Buchstein zu errichten.

Der zunehmende Besuch des Roß- und Buchsteins und die stetig steigende

Besteigung der Roßsteinnadel veranlaßte die Sektion, den Bau einer neuen Hütte voranzutreiben, da die bereits 1903 in der Einsattelung zwischen Roß- und Buchstein erstellte Hütte viel zu klein wurde. Im Oktober 1906 wollte die Sektion das Stangenhäusl (am Weg zur Halserspitze) für Vereinszwecke pachten und für 150 Mark instandsetzen. Der Jagdinhaber Herzog Karl Theodor war aber dagegen und das königl. Forstamt nahm seine Zusage in letzter Minute zurück. Am 8. September 1912 wurde der Beschluß zum Neubau



Ehemalige Hütte am Risserkogel. Erbaut 1880. Nach dem letzten Krieg verfallen.



Gedenktafel
am Buchstein für
Dr. Schwaegerl.

einer zeitgemäßen Hütte gefaßt, am 26. Oktober 1913 fand die Einweihung der neuen Hütte statt.

Am 4. Juni 1903 wurde der erste Bergtote der Sektion geborgen. Es war der nachts vom Risserkogel abgestürzte Privatdozent Dr. Bauer. Beim Begräbnis in Rottach-Egern ließ die Sektion einen Kranz niederlegen.

Durch die fortschreitende Entwicklung des Alpinismus in unserem Tal und die damit verbundenen Bergunfälle, sah man sich 1903 veranlaßt, mit Hilfe des Hauptvereins einen Rettungsdienst in Tegernsee einzuführen. Schon 1912 waren in Rottach, Enterrottach, Dorf und Bad Kreuth, Bayerwald, Glashütte, Bauer in der Au, auf der Neureuth, am Wallberg- und Hirschberghaus Unfallmeldestellen eingerichtet. Diese Entwicklung war das besondere Verdienst des damaligen Vorstandes Dr. Max Schwaegerl.

Da man um die Jahrhundertwende weder Radio noch Fernsehen, Modeschauen, Diskotheken usw. kannte, wurde die Geselligkeit sehr gepflegt.

Die jährlichen Bergfeste, Faschingsveranstaltungen und Sommerbälle mit dem »Liederkranz und Frohsinn« waren jeweils große Ereignisse für die Sektion, den Ort und den damals sogenannten Sommerfrischlern. So war es nicht verwunderlich, daß 1908 die Jubiläumsfeier zum 25. Geburtstag der Sektion ein unvergeßliches Fest wurde. Außer Festrede und Festschrift zur Feier wurde folgendes Rahmenprogramm aufgestellt:

»Freitag, 17. Juli 1908, 2 Uhr, Aufstieg zur Neureuth, Besichtigung des Alpengartens. Samstag, 18. Juli, 8 Uhr abends, Festabend in den Räumen des Hotels Steinmetz mit musikalischen Darbietungen, Mitgliederehrung und Festansprache des Vorstandes. Sonntag, 19. Juli, Aufstieg zur Tegernseer Hütte am Roß- und Buchstein.«

Wochen und Tage vorher sind Alpengarten, Festsaal und die Sektionshütte auf Glanz hergerichtet worden. Programmgemäß konnte das Stiftungsfest mit Erfolg und in bester Stimmung ablaufen. Nicht nur Bergbegeisterte des

Tales, sondern auch Auswärtige und Gäste der Sektion waren die Besucher.

Das Gedeihen der Sektion wurde durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges empfindlich gehemmt. Am 20. Mai 1915 starb der hochgeschätzte Vorstand Dr. Schwaegerl als Arzt eines Feldlazarets in Frankreich an einer Blutvergiftung. Er wurde in Tegernsee unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe getragen. Zum Dank und zur Erinnerung wurde 1920 eine Bronzetafel für Dr. Schwaegerl am Fuße des Buchsteins eingemauert und enthüllt.

Nach dem Kriege traten nur langsam wieder normale Verhältnisse ein. Der in den Jahren 1900 bis 1903 angelegte Alpengarten auf der Neureuth wurde während des Krieges nicht mehr gepflegt. An eine Instandsetzung konnte nicht gedacht werden, da Zuschüsse nicht gegeben wurden und die Sektion nicht die nötigen Mittel hierzu hatte. So wurden 1920 die noch vorhandenen Pflanzen verkauft und eine Sorge von der Sektion genommen. Doch eine andere Sorge machte sich Platz, nämlich die nicht mehr betreuten Wege und deren Ausbau mußten in Angriff genommen werden.

Nach dem Tode von Dr. Max Schwaegerl traten die nachfolgend genannten Veränderungen in der Vorstandschaft ein. Es übernahmen August Silberbauer und Friedrich Kistenfeger die Sektionsleitung auf jeweils drei Jahre. 1922 wurde dann Bruno Zimmermann mit der Sektionsleitung betraut und hatte dieses Amt rund 27 Jahre lang inne. Die gebotenen materiellen Vorteile sowie die Lust am Wandern ließen in den Jahren 1923/24 die Sektion auf rund 500 Mitglieder ansteigen. Dieser Zustrom flaute aber bald wieder ab und bereits 1929 war der normale Mitgliederstand wieder erreicht. Die Aufgaben sowie die Vereinsarbeit waren jedoch gestiegen. Für den Wegebau war ein Refe-

rent, für die Hüttenbetreuung ein Hüttenverwalter und Hüttenpächter erforderlich. Verschiedene neue Arbeitsbereiche taten sich auf. Der 1922 gegründeten Bergwacht stellten sich einzelne Sektionsmitglieder zur Verfügung, die seitdem eine beachtliche Zahl junger Sektionsbergsteiger zu ihren Mitgliedern zählen kann.

Die bekannten Bergsteiger Welzenbach, Maduschka usw. spornten auch in unserer Sektion zur Nacheiferung an. Eine Münchner Gruppe junger Mitglieder wollte zunächst eine Separatabteilung der Sektion in München gründen. Diese Entwicklung und Zersplitterung wurde für nicht gut befunden und unterblieb. Wilhelm Reuther war es, der 1932 eine Bergsteigergruppe in Tegernsee zusammenfaßte, an deren Spitze Sepp Breitmoser und Georg Hoffmann standen. Durch anderweitige Beanspruchung der Jugend wurde auch hier die Tätigkeit gebremst.



Bruno Zimmermann †
Ehrenmitglied
Vorsitzender 1922–1948
Kassier 1943–1947

Beni Rummel †
Ehrenmitglied
Vorsitzender 1949–1969
Hüttenreferent 1923–1969

Hermann Bischoff †
Ehrenmitglied
Kassier 1913–1921
Schriftführer 1925–1948

Die damalige Vorstandschaft unter Vorstand Bruno Zimmermann hatte es schwer, die Situationen dieser Zeit zu meistern und einen unerwünschten Strukturwandel in der Sektion zu verhindern. Hierzu sollte erwähnt werden, daß am 25. Februar 1934 ein vorgeschriebener Beschluß über den Ausschluß nichtarischer Mitglieder einstimmig abgelehnt wurde.

Der Sektion wurden mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 erneute Sorgen aufgebürdet. Viele Mitglieder wurden zum Wehrdienst eingezogen, die verwaisten Ämter des Kassiers und Hüttenverwalters mußten zusätzlich vom Vorstand wahrgenommen werden.

Als dann 1945 nach dem Zusammenbruch jegliche Tätigkeit des Vereinslebens zu erlahmen drohte, war es wiederum Bruno Zimmermann mit seinem Freund Hermann Bischoff, die die Verwaltungsgeschäfte in Ordnung brachten



Ehrenmitglied Wilhelm Reuther. Gründer der Jugend- und Bergsteigergruppe. Langjähriger Bücherwart, Kassier und jahrzehntlang unermüdetlich für die Sektion tätig, wo immer man auch seinen Rat oder seine Mitarbeit brauchte.

und den Neuaufbau der Sektion vollzogen (25. Juli 1947).

Nun konnte nach einer langen Zeit der Vorstandschaft die Tätigkeit des Vorsitzenden eine jüngere Kraft, nämlich Beni Rummel, übernehmen. Im Bewußtsein der Verdienste seines Vorgängers wurde dann in der 58. Hauptversammlung 1949 eine Satzungsänderung beantragt, nach der die Sektion auch Ehrenmitglieder führen sollte. Diese Änderung wurde von der Versammlung genehmigt und unter großem Beifall wurde Bruno Zimmermann zum Ehrenmitglied ernannt. Zwei Jahre später erfuhr auch der Schriftführer Hermann Bischoff und Altmitglied Carl Miller die gleiche Ehrung. Lange Zeit konnte die Sektion sich die Erfahrung und Ratschläge ihrer Ehrenmitglieder noch zu nutzen machen.

Beni Rummel als neuer Vorsitzender, nicht unerfahren in der Leitung von Vereinsgeschäften, widmete sich mit Energie den alten und neuen Aufgaben der Sektion. Er kümmerte sich insbesondere um die Ausbildung der jungen Mitglieder, das Tourenproblem und verstärkte das Vortragswesen.

Vom langjährigen Verwalter der Sektionsbibliothek, Wilhelm Reuther, wurde dann erneut eine Bergsteiger-



Margarethe Bestelmeyer.
Ehrenmitglied. 2. Vorsitzende
von 1959 bis 1969.
Schriftführerin 1951 bis 1969.



*Carl Müller, ein Gönner und
Förderer der Sektion, wurde
1951 zum Ehrenmitglied ernannt.*



*Ehrenmitglied Peter Staudacher
war Wegereferent von 1948
bis 1967, später Beisitzer und ist
heute noch mit der Sektion eng
verbunden.*



*Ehrenmitglied Karl Steinbacher.
Kassier von 1951 bis 1977.*

gruppe gegründet, die 1950 von Fritz Rainer übernommen wurde. Viele große und kleine Bergfahrten wurden durchgeführt, die Bergerlebnisse vertieften die Kameradschaft, die Begeisterung in der Jugend ließen die Jungmannschaft anwachsen. Beigetragen zu dieser Entwicklung hat auch der deutsch-französische Jugendaustausch von 1964 bis 1969.

Auch als Vorstand hat Beni Rummel das Amt des Hüttenverwalters, das er seit 1923 inne hatte, weiterhin behalten. Dieses Amt sollte ihm aber noch große Sorgen bereiten. Als am 10. Mai 1965 sich über dem Gebiet des Roß- und Buchsteins ein Gewitter entlud, schlug ein Blitz in unsere Hütte ein und verursachte einen Brand, dem die ganze Hütte zum Opfer fiel. Es war für ihn selbstverständlich, daß der Wiederaufbau der Hütte erfolgen mußte. Viele Behördengänge und Verhandlungen waren erforderlich, bis die Baugenehmigung erteilt wurde und mit dem Wiederaufbau begonnen werden konnte. Gleichzeitig trat nun aber auch das Problem der Hüttenversorgung auf. Kein künftiger Hüttenpächter war mehr bereit, mit Pferd oder Maulesel die Versorgung der Hütte zu übernehmen. Also mußte auch an die Errichtung einer

Materialseilbahn gedacht werden. Zahlreicher Verhandlungen bedurfte es, um die Erlaubnis der Grundbesitzer und Behörden zur Errichtung einer solchen Seilbahn zu erlangen. Aber aufgrund seiner Beharrlichkeit gab es auch hier einen Erfolg. Von den Sektionsmitgliedern wurden viele unentgeltliche Arbeitsstunden geleistet, um den Hütten- und Seilbahnbau voranzubringen. Am 27. August 1967 wurde dann die wieder aufgebaute Hütte eingeweiht. In Anerkennung seiner Verdienste beim Wiederaufbau der Tegernseer Hütte auf dem Roß- und Buchstein wurde Beni Rummel mit der silbernen Bürgermedaille vom Stadtrat Tegernsee ausgezeichnet.

Bestürzung herrschte, als man vernahm, daß der Vorstand Beni Rummel an den Folgen eines Sturzes von einem Baum am 29. Oktober 1969 verstarb. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde er auf dem Tegernseer Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Die Sektion hat aber zur steten Erinnerung einen Gastraum der Tegernseer Hütte als »Beni-Rummel-Stüberl« benannt.

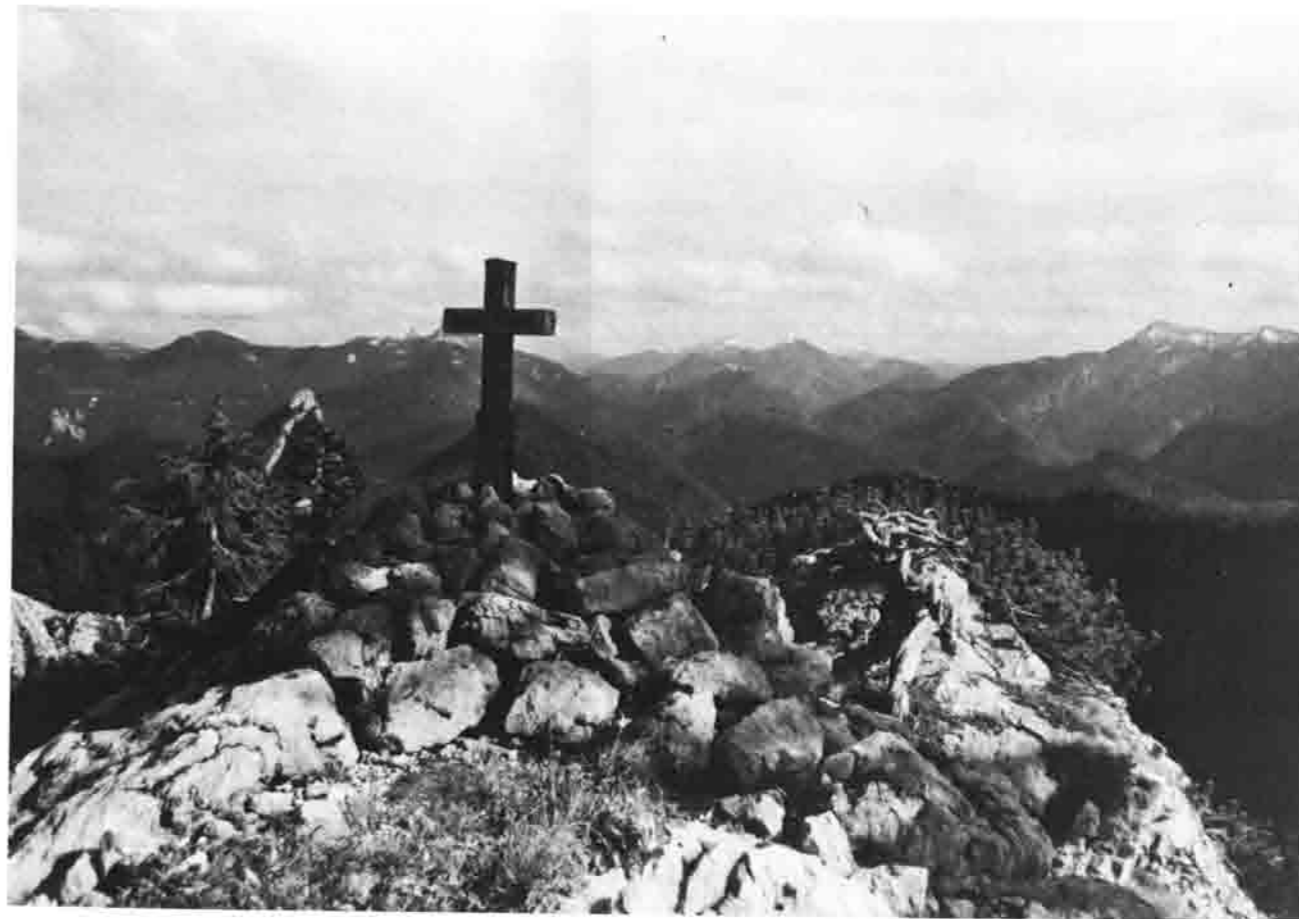
Bis zur Wahl einer neuen Vorstandschaft in der Hauptversammlung am 1. März 1970 übernahmen die Leitung des Vereinsgeschehens in vorbildli-

cher und dankenswerter Weise die langjährige Schriftführerin und enge Mitarbeiterin des Vorstandes Frau Margarethe Bestelmeyer sowie Ehrenmitglied Peter Staudacher.

Ehrenamtliche Vorstandsposten verbunden mit viel Arbeit, sind bekanntlich schwer zu besetzen. Aber es gelang, unseren jetzigen Vorstand und damaligen Oberförster Franz Xaver Brandl am 1. März 1970 als neuen Vorstand zu gewinnen. Mit ihm ist ein Mann an die Spitze der Sektion gekommen, dem es nicht nur aus beruflichen Gründen darauf ankommt, Natur- und Umweltschutz als seine Aufgabe zu sehen, sondern auch die letzten Reste unserer ursprünglichen Bergwelt vor der Zerstörung und Vermarktung einzelner zu bewahren. Die einstigen Ziele und Aufgaben des Alpenvereins sind erfüllt. Es gilt jetzt das Geschaffene zu schützen und zu erhalten. Diese Aufgabe ist nicht leicht, um sie aber zu erfüllen, setzen sich sämtliche Mitglieder der Vorstanderschaft selbstlos und arbeitsfreudig dafür ein.

Es ist zu hoffen, daß auch dann die nächsten Generationen stolz und dankbar auf ihre Sektion blicken, so wie wir es heute tun.

Rud. Köck



Wir gedenken unserer Freunde, die in den Bergen ihr Leben ließen

Weiß, Karl	21 Jahre, Maschinenbaupraktikant, Tegernsee	† 29. Juni 1920	Buchstein-Südwand
Kiening, Michael	22 Jahre, Schreiner, Tegernsee	† 8. September 1935	Buchstein-Südwand
Wolf, Karl	18 Jahre, Maler, Bad Wiessee	† 30. Juli 1938	Buchstein-Südwand
Deinböck, Anton	19 Jahre, Student, Tegernsee	† 7. August 1948	Plankenstein-Südwand
Lippert, Rudi	25 Jahre, Bankangestellter, Rottach-Egern	† 20. Juli 1958	Leuchsturm-Südwand
Kinshofer, Toni	30 Jahre, Schreiner/Bergführer, Bad Wiessee	† 24. Oktober 1964	Klettergarten Am Battert
Dr. Schwarz, Volker	33 Jahre, Jurist, Rottach-Egern	† 28. Februar 1975	Montblanc
Aust Martin	20 Jahre, Zimmerer, Rottach-Egern	† 16. August 1980	Mulaz, Palagruppe
Forst, Maximiliane	22 Jahre, Studentin, Kreuth	† 31. August 1982	Viererspitze, Karwendel
Stolle, Peter	29 Jahre, Zimmerer, Gmund	† 12. November 1982	Leonhardstein-Südwand

XX

Unvergessen sind auch alle gefallenen und verstorbenen Mitglieder



Die Vorstandschaft 1983
 Von links: Peter Gloggner sen., Walter Wagner, Helga Ohse, Fritz Niedermaier, Birgit Antes, Peter Gloggner jun., Rudi Gritsch, Hans Gloggner, Franz Xaver Brandl, Hans Müller, Manfred Weber (nicht anwesend Ludwig Huber).

Ehrenmitglieder

Wegen ihrer Verdienste für die Sektion Tegernsee wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Margarethe Bestelmayer †
 Hermann Bischoff †
 Max Fackler †
 Josef Fischhaber

Gustl Maak
 Carl Miller †
 Fritz Rainer †
 Wilhelm Reuther
 Beni Rummel †
 Toni Schneider
 Peter Staudacher
 Karl Steinbacher
 Bruno Zimmermann †

100 Jahre Mitglied Herzoglich Bayerische Badedirektion Wildbad Kreuth



«... Es verlangen die folgenden Exkursionen, soweit nicht Menschen oder Thiere als Träger benutzt werden können, einen gesunden Körper und kräftige Atemwerkzeuge. Wenn ein Führer auch nicht zu allen Parthien nötig ist, so ist die Begleitung eines mit Wegen, Wind und Wetter vertrauten Eingeborenen stets empfehlenswert, denn nur zu leicht fühlt sich der allein Wandernde auf den Bergen hilf- und rathlos, wenn ihm ein Unfall zustößt, er von einem Gewitter überrascht wird oder vom rechten Weg abkömmt. Den Weg zu verlassen ist stets bedenklich, oft sind es gerade die grünen, einladenden Rasenhänge (Laanen), wo ein Fehltritt den sicheren Tod bringt...»

So hat der Verfasser einer Ausgabe der Europäischen Wanderbilder, einem

Zyklus von Beschreibungen der besuchtesten Touristengegenden Europas, Herr Hofrat Dr. May, seinerzeit Arzt im Bad Kreuth, etwa um 1880 in unsere Berge eingeführt. Es folgen Ratschläge für Touren, Beschreibungen der Berge und Wege, der geologischen, zoologischen und botanischen Verhältnisse. Dies zeigt, wie aufgeschlossen die Herzoglich Bayerische Badedirektion Wildbad Kreuth schon damals für das Bergsteigen und für unsere Berge war und so überrascht es auch nicht, daß sie schon im Gründungsjahr der Sektion Tegernsee beitrug und ihr seitdem die Treue hielt.

Sie beschränkte sich nicht auf das bloße »Mitglied-Sein«, schon damals beschäftigte sie einen Bergführer für die Gäste, es war Josef Gloggner aus Point,

leitete als Bergunfall-Meldestelle Notrufe weiter und hielt später für Bergunfälle einen Sanitätskasten und Tragbahre bereit. Als Ausgabestelle des Schlüssels für unsere erste Tegernseer Hütte diente sie den Bergsteigern. Im Verhältnis zur Sektion hat sich in den oft schweren Zeiten seit Herzog Karl Theodor in Bayern, unter Herzog Ludwig Wilhelm i. B. und dem jetzigen Besitzer, Herzog Max i. B. nichts geändert. Ohne Unterstützung durch das Bad oder der Herzoglichen Verwaltung Tegernsee wären wir manchmal arg dran gewesen.

So danken wir heute unserem ältesten Mitglied dafür und wenn wir auf unserer Hütte eine Maß aus dem Herzoglich Bayerischen Brauhaus Tegernsee leeren, gedenken wir dieser Treue.

Peter Gloggner

Unsere Bergsteiger

Noch zur Gründungszeit der Sektion konnte man die damals erstiegenen Berge meistens von daheim aus sehen, heute benötigt man oft schon einen Globus, will man den Platz finden, von dem aus Tegernseer Bergsteiger von sich hören lassen.

Denken wir an die Zeit, die man brauchte, um z. B. von Tegernsee aus das Hintere Sonnwendjoch in der Valepp zu erreichen. Während man damals nach etwa 3 Stunden Fußmarsch im Forsthaus Valepp Einkehr vor dem Anstieg hielt, ist mancher Bergsteiger heute in der gleichen Zeit nach einer Autofahrt zum Flughafen München-Riem bereits hoch über den Wolken in einem Jet und hat oft Europa schon verlassen. Immer aber sind es die Liebe zu den Bergen und der Unternehmungsgest, die unsere Jungen hinaus- und hinauftreiben.

1886 erwähnt die Chronik, daß die Gründungsmitglieder unserer Sektion – Kögl, Kirchberger und Reinhard – die 2192 m hohe Guffertspitze erstmals erstiegen und dortselbst ein Buchkästchen unter großen Mühen anbrachten. Es wurde erwähnt, daß sie auch den Wilden Kaiser bestiegen hatten.

Fast 100 Jahre später stand im Lokalteil unserer Zeitung, daß ohne großes Aufheben eine Bergsteigergruppe aus dem Tal den 8047 m hohen Broad Peak im Karakorum bestiegen hatte und von dort einen faszinierenden Ausblick bis weit hinein nach China hatte.

Welche Wandlung hat die Bergsteigerei in der Zeit zwischen den beiden Meldungen erlebt. Aus begrifflichen Gründen ist es uns nur möglich, eine begrenzte Schilderung zu machen. Manche Tour auf einen unserer nahen Berge steht nach Einsatz, Schwierigkeit und Schönheit ebenbürtig neben einer Expe-

dition in ferne Länder und verdiente, hier auch erwähnt zu werden.

Daß aber immer schon ferne Gipfel lockten, zeigen die Protokolle aus den Jahren 1907 »Fahrten ins Venedigergebiet, Zillertaler, Karwendel, Wetterstein, Wilder Kaiser und Chiemgauer« oder 1927 »... und sogar bis in die Schweiz...«.

In den Leitlinien des D. u. Oe. A. V. von 1913/1914 hieß es: »Wir wollen die Jugend mit unserer Heimat vertraut machen, Freude am Bergsteigen, Sinn für den Pflanzenschmuck unserer Berge und kameradschaftlichen Geist ohne Standesunterschied wecken und Störungen im Betrieb alpinen Unternehmenseisen oder in Jagd- und Forstinteressen hintanhaltend.«

Schon 1914 führte die Sektion Jugendbergfahrten durch. Ein damals gefaßter Beschluß, daß die Teilnehmer – ausgenommen Ärmere – 20 Pfennig für die Versicherung mitbringen sollten, wurde wieder zurückgenommen, weil die Sektion durch Beitritt zum Jungdeutschlandbund bereits versichert war. Der Erste Weltkrieg unterbrach die Jugendfahrten, 1920 wurden sie für kurze Zeit wieder aufgenommen.

Einer unserer jungen Kletterer, Karl Weiß aus Tegernsee, stürzte 1920 von der Buchsteinsüdwand tödlich ab. Im Bericht über diesen Absturz ist interessant, daß der Verunglückte als guter Kletterer bezeichnet wurde, der auch mit Steigeisen ausgerüstet war. Man ging anscheinend solche Touren damals mit Steigeisen.

Unter der Organisation unseres Ehrenmitglieds Oberlehrer Wilhelm Reuther und der technischen Leitung von Georg Hoffmann entstand 1932 eine Jugendbergsteigergruppe. Sepp Breitmoser, Hans Hagn und Sepp Maier

schlossen sich bald andere an und wie ernst man an die Ausbildung ging, sieht man daran, daß Abseilübungen im Hosenträger- und Düllersitz vom zweiten Stock des Tegernseer Schulhauses gemacht wurden. Touren der bald auf 23 Mann angewachsenen Gruppe zeigen den Erfolg dieser Ausbildung. Der Absturz ihrer Freunde Michael Kiening aus Tegernsee und Karl Wolf aus Bad Wiessee 1935 und 1938 erschütterte sie, konnte aber ihren Auftrieb nicht bremsen. Es gelangen schöne Erst- und Zweitbegehungen. Erstmals bestiegen wurde die Roßsteinnadel-Nordkante am 1. September 1935 (Sepp Breitmoser, Hans Hagn und Sepp Maier), am 15. September 1935 die Ostkante der Plankensteinnadel (Breitmoser, Maier), 1936 die Plankensteinstostgipfel-Nordwand (Breitmoser, Franzl Schwarz, Maier und Hagn), Guffertnadel-Nord-



Richard Kummer führt auf die Roßsteinnadel.

kante am 26. Juni 1938 durch Breitmoser, Hagn und Karl Wolf.

Man sieht, daß sie auch über die nähere Umgebung hinaus kamen an der ersten Winterdurchkletterung der Alpspitznordwand durch Breitmoser und Schwarz und des Blassengrates durch Breitmoser und Wolf.

Neben diesen Einzeltouren waren auch gemeinsame Fahrten beliebt. Der Krieg unterbrach die Bergsteigerei und es spricht nicht für die Unfehlbarkeit der Musterungskommissionen, daß man gerade unsere besten Bergsteiger als nicht tauglich für die Gebirgstruppe befand.

Nach dem Krieg gelang es Wilhelm Reuther und Sepp Breitmoser, unterstützt von Fritz Rainer und Josef Pölcher, die Bergsteigerjugend wieder zu sammeln. Der theoretischen und praktischen Ausbildung, der sich auch Bergführer Martin Lindner besonders widmete, folgten nach Wiederöffnung der Grenzen bald Fahrten im gesamten Alpenraum. Zu erwähnen ist die Erstbege-



Sepp Breitmoser fährt in die Schweizer Berge mit dem Fahrrad und dem Schnaufel.

hung der Roßsteinnadel-Südwand am 16. Juni 1946 durch Breitmoser und Franzl Eisenburg, die Nordwestwand des Plankensteingipfels durch Breitmoser, Eisenburg, Schwarz und Hagn, die neue Führe an der Plankensteinnadel-Ostkante durch Walter Lang und Ernst Rusch und die Lärmstange-Nordkante im Olperergebiet durch Breitmoser und Eisenburg. Heute ist die Buchsteinnordkante eine Genußkletterei für Könner, sie wurde 1948 durch Breitmoser und Eisenburg erstmals gemacht. Die Zweitbegehung der Lamsen-Nordwand durch Breitmoser, Eisenburg und Widmann 1949 fand Anerkennung.

Am 7. August 1948 stürzte Anton Deinböck aus Tegernsee von der Plankenstein-Südwand tödlich ab.

Man muß sich vor Augen halten, daß es in den Nachkriegsjahren sowohl an der Ausrüstung als auch besonders an der Esserei arg mangelte. Trockenes Brot, gekochte Kartoffeln, Gelbe Rüben oder anderes Gemüse waren oft die ganze Verpflegung für ein Wochenende.

Die Bergsteigergruppe, zu der sich seit 1949 auch Mädchen fanden, zählte 1958 etwa 70 Mitglieder. Maßgebend zu ihrem Anwachsen hatte der Omnibusunternehmer Sepp Bichlmaier beigetragen. Er brachte die Teilnehmer an den Touren zu kaum kostendeckenden Preisen an die Ausgangsorte und holte sie wieder ab. Er ist vielen von uns noch in Erinnerung, wie er, vom Holzvergaser oder Dieselqualm oft rußverschmiert, in Gelände fuhr, von denen man sagen konnte »höher geht's mit einem Fahrzeug nimmer«. Als er 1956 starb, blieb er unvergessen sowohl bei den damals Jungen, die er manchmal für ein »Dankschön« in die Bergwelt Tirols oder der Dolomiten mitnahm, als auch bei den etwas Älteren, denen er bisher unerreichbar scheinende Gegenden mit seinem Bus erschloß.

Junge Seilschaften zeigten bald ihr Können. Kinshofer und Mey, Mannhardt und Hauser durch die Winterbegehung der Fleischbank-Südostverschneidung, der Vord. Karlspitze-Ost-





Ehrenmitglied Fritz Rainer führte die Jungen 15 Jahre lang, war schon 1925 bis 1928 Besitzer und zum Abschluß seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für die Sektion 1966 bis 1973 Naturschutzreferent.



Omnibusunternehmer Sepp Bichlmaier brachte die Jungen und Älteren zuverlässig und so billig in die Berge, daß ihm heute noch Dank dafür gebührt.



Toni Kinshofers Sprung an der Plankensteinadel.

wand und im Wetterstein durch die Schlüsselkarspitze-Ostwand.

Am 20. Juli 1958 stürzte Rudi Lipfert mit seinem Freund Hans Friedrich nach einer Begehung der Leuchsturm-Südwand tödlich ab.

Oberlehrer Reuther empfahl unserem langjährigen Klettermatador Sepp Breitmoser einen jungen Wiesseer zum Mitnehmen: Toni Kinshofer. Aus dem jungen und stets bescheidenen Buben wurde bald einer der Besten der deutschen Bergsteiger-Elite. Wiederholte schwierigste Anstiege gelangen ihm, so der Tofanapfeiler, Marmolata-Südwand, Rotwand-Südwestwand, Große Zinne, direkte Nordwand. Mit Anderl Mannhardt ging er die Montblanc-Brenvaflanke, die Grand Chamois-Nordwand und den Dru-Bonattipfeiler. Aufsehen erregte die erste Winterbegehung der Eiger-Nordwand mit Walter Almberger, Toni Hiebeler und Anderl Mannhardt. 1961 kam Toni Kinshofer am Nanga Parbat in der Diamir-Flanke bis

7150 m Höhe. 1962 bezwang er mit Siegi Löw und Anderl Mannhardt den Nanga Parbat. Kinshofer und Mannhardt erlitten schwere Erfrierungen, daß ihnen die Zehen amputiert werden mußten. Doch sie verzichteten nicht auf extreme Bergfahrten. Toni Kinshofer kam 1963 noch einmal zum Nanga Parbat. Beide gingen neben vielen anderen Touren auch die Franzosenföhre in der Nordwand der westlichen Zinne. Am 24. Oktober 1964 stürzte Toni Kinshofer im Klettergarten im Battert tödlich ab.

Die zunehmende Motorisierung begünstigte den Tatendrang unserer Bergsteiger und bald waren Berge wie z. B. der Montblanc nicht mehr fast unerreichbar. Neben Touren im ganzen Alpenbereich wurden auch die heimlichen Berge nicht vergessen. Als der Huber Franzl unser Hüttenwirt war, fand er mit seinen Freunden immer wieder Zeit, auch die letzten Kanten des Roß- und Buchsteins zu erkunden.

Die fernen Berge zogen weiter an, Gipfel, die man bisher nur auf Bildern und aus Erzählungen kannte.

Hans Ertle und Sepp Oeckler fuhren 1968 in den Kaukasus und bestiegen dort u. a. den Kasbek und Dombei Ulgen. Bei der Besteigung des Ararat lockte der Gipfel und nicht die Überreste der Arche Noah. Zum Kilimandscharo (5895 m) kamen Hans Ertle und Sepp Oeckler, später auch Zeno Mayr, Otto Wiedemann und Hans Ehtler. Auch Rudi Klimt stand auf dem höchsten Berg Afrikas und auch auf dem Mt. Kenya. Als erste deutsche Frau war Erika Ertle zusammen mit ihrem Mann 1972 auf dem höchsten Berg Südamerikas, dem Aconcagua (6958 m).

Hans Ertle übernahm 1970 die Jungmannschaft, er führte auch die neugegründete Jugendgruppe, begeisterte weiter die Jungen für die Berge und bald wuchs wieder eine neue Bergsteigergeneration heran. Auf zahlreichen Fahrten hatten sie sich bald die Grundlagen für

außer-alpine Bergfahrten angeeignet. So fand dann 1973 die erste Expedition unserer Sektion statt. Sie führte nach Afghanistan in den Hindukusch und die Erstbesteigung des Koh é Urgund (7038 m) vom Urgund-Tal aus fand nicht nur im Tegernseer Tal Beachtung. Auch Berge auf Korsika, den Pyrenäen oder im Kaukasus lockten.

Peter Gloggnier und Klaus Oeckler bestiegen im Kaukasus u. a. den Ushba und den Elbrus. Als Teilnehmer einer Bergwachtler-Bergfahrt kamen Klaus Braun, Peter Hoffmann, Sepp Lehmann, Sepp Mang, Klaus Oeckler und Heinz Sossna mit Skiern auf den Elbrus. Auch Rudi Gritsch und Heinz Hartl konnten den schönen Kaukasusgipfel, auf dem Martl Lindner schon im Krieg gestanden war, besteigen.

Toni Schneider, der die Erwachsenen-Bergsteigergruppe jahrelang geführt und ihnen dabei die Bergwelt im ganzen Alpenbereich gezeigt hatte, wurde später unterstützt von Alfred Riedl; sie führten die Senioren. Ludwig Huber,



Mit 1 PS auf dem Weg zum Aconcagua.



Fritz Rainer führt die Jungmannschaft auf die Geisslerspitze.



Toni Kinshofer und Anderl Mannhardt.

der neue Tourenwart, die etwas »extremere« Bergsteiger. Christl Buchner führte die Kindergruppe für 2 Jahre bis zu ihrer Verheiratung.

Eine Gruppe Jungmannschaftler unternahm eine Fahrt zum Hohen Atlas. Ein Unternehmen, das bergsteigerisch nicht zu schwierig war, aber doch die Berge Afrikas näher rückte und Eindrücke aus einer bisher fremden Welt vermittelte.

Schwieriger waren die Touren im Pamir. Hier bestiegen Hans Gloggner den Pik Lenin (7134 m), Klaus Braun und Peter Hoffmann den Pik Korshenewskaja (7105 m), Peter Hoffmann und Sepp Lehmann den Pik der Vier (6300 m).

1976 löste Peter Gloggner jun. Hans Ertle als Jungmannschafts- und Jugendgruppenleiter ab. 1977 fand die Kordilleren-Bergfahrt unserer Jungmannschaft statt. Die Erstbesteigung der Südseite des Nev. St. Cruz (6241 m) war Höhepunkt dieses geglückten Unternehmens. Otto Wiedemann war mit Reinhold Messner an der Dhaulagiri-Südwand. Schorsch Hoffmann, der schon 1975 am Nanga Parbat war, beteiligte sich am Tirich Mir im Karakorum bei der Suche nach dem vermissten Münchner Bergsteiger Fritz Stammberger.

Es verdienen auch pfundige Touren in den Westalpen Beachtung, so z. B. die Durchsteigung des Walker-Pfeilers durch Hans Engl und Hans Kirchberger, die Winterbesteigung der Matterhorn-Nordwand durch Hans Engl und Otto Wiedemann oder die Bezwingung der Eigernordwand durch Hans Engl und Hans Kirchberger.

Immer mehr Bergsteiger kamen nach Amerika. Hier bezwangen in Peru Martin Aust, Willi Clemens und Hias Schube die Alpamayo-Südwand (6120 m) und den Chopicalqui (6345 m), Peter Höß den Chachani (6075 m). Der Huascaran (6768 m) wurde von Lo Huber, Hermann Ertl und



Ehrenmitglied Toni Schneider. Tourenwart 1962 bis 1973, anschließend »Seniorenführer«.

Toni Wackersberger bestiegen und Alfred Müller überwand den Yeropaya (6659 m) über die tausend Meter hohe Eiswand an dessen Westseite. Herbert Bauer bestieg in Ecuador u. a. den Coto-paxi (6005 m) und den Cimborazzo (6310 m). Es zogen aber nicht nur die Fünf- und Sechstausender der Anden an, auch die Gipfel im heißen Mexiko oder der eisige Mount McKinley in Alaska. Auf ihm standen Hans Engl, Klaus Gehrke, Lenz Spiegler und Sepp Gloggner. Nicht so hoch, aber nicht weniger kalt waren die Gipfel, die Ludwig und Lo Huber bei ihrer Spitzbergenfahrt besteigen konnten.

Respekt verdient die Leistung von Hans Engl, der 1978 als erster Deutscher den Mount Everest, den höchsten Berg der Welt, ohne künstlichen Sauerstoff bezwang. Hans Kirchberger, der mit ihm auf der Expedition war, mußte wegen eines Rippenbruchs vom Basislager aus heimkehren.

Die Tegernseer Karakorum-Expedition 1979 konnte mit der Erstbesteigung des Lupghar Sar (7199 m) durch Hans

und Sepp Gloggner einen schönen Erfolg verbuchen.

Während die einen in aller Welt Bergerlebnisse sammelten, wurden von den Daheimgebliebenen weiter schöne Touren unternommen. Manfred Weber übernahm jetzt die Kindergruppe (10- bis 14jährige). Die 15- bis 25jährigen führte weiter der Jungmannschaftsleiter.

Kurz nachdem er von einer Andenbergfahrt heimgekehrt war, mußte Martin Aust, ein eifriger Jungmannschaftler und guter Kletterer, am 15. August 1980 bei einem Absturz vom Mulaz in der Palagruppe sein Leben lassen.

Sepp Gloggner und Lenz Spiegler nahmen 1981 an einer Expedition zum Nanga Parbat teil, mußten aber den Aufstieg bei 7400 m Höhe abbrechen.

Mehr Erfolg hatte Hans Engl, der 1982 als einziger Teilnehmer einer französischen Expedition den Gipfel des Nanga Parbat erreichen und gut zurück-



Hans Engl, Bezwingen des Mount Everest und Nanga Parbat.



Tegernseer Broad Peak-Bergfahrt 1982 von links: Peter Gloggner jun., Sepp Oeckler, Walter Janner, Ralph Bärle, Hans Kirchberger, Konrad Lewankowski, Otto Parzhuber.

kehren konnte. Er war der dritte Tegernseer auf dem Gipfel des Schicksalsberges der Deutschen. Die Nachricht von Engls Erfolg erreichte die Teilnehmer unserer Broad Peak Bergfahrt 1982 noch vor deren Besteigung ihres Berges durch einen Postläufer im Basislager, etwa 200 km nordöstlich von Engl. Alle kehrten gut in die Heimat zurück, ohne Erfrierungen, Verletzungen oder Erkrankungen – ein schöner Erfolg.

Doch der Bergtod forderte zuhause seine Opfer: Maximiliane Forst, eine stets lustige und begeisterte Jungmannschaftlerin, ist am 31. August 1982 im Karwendel tödlich abgestürzt. Im Spätherbst fand Peter Stolle den Tod in der Südwand des Leonhardsteins.

Ihre Unfälle sollen uns eine Mahnung sein, auch weiter durch gründliche Ausbildung und Beachtung aller Regeln alles daranzusetzen, daß alle gut von den Touren zurückkehren. Zu diesem Zweck führt nicht nur die Jungmannschaft, die seit 1983 Rudi Gritsch führt, sondern auch die Sektion für die Älteren Ausbildungsabende und Ausbildungstouren durch. Der Sektion gehören fünf staatlich geprüfte Berg- und Schiführer an. Es sind dies Otto Wiedemann, Ausbildungsreferent des VDBS, Hans Engl, Klaus Gehrke, Sepp Gloggner und Martin Lindner. Sie unterstützen die Hochtourenführer Rudi Gritsch und Sepp Niklas bei der Ausbildung. Das notwendige Glück, das neben dem Können für die Touren auch notwendig ist, erbitten wir vom Herrgott auch in Zukunft für alle Bergfahrten.

Peter Gloggner

Aus dem Tourenbuch von Max Rehle:

Tegernseer Hütte am Roß- und Buchstein

Samstag, den 9. September 1905. Nachmittags hatte ich frei, nachdem ich von 8 bis 1 Uhr Unterricht gegeben hatte. Beim Mittagstisch ließen die Herren Oberexpeditor Kreutz, Apotheker Block und Dr. Renner nicht los, bis ich mich bereit erklärte, mit auf den Roß- und Buchstein zu gehen.

Abfahrt ½3 Uhr nachmittags. Beim Bauern in der Au Einkehr und Proviantzufuhr. Bis zur Schwarzen Tenn war der Weg halbwegs anständig. Anstieg sehr schmutzig. Auf der halben Höhe fiel Nebel ein und später trat Dunkelheit ein. Wir kamen vom Wege ab und mußten eine elende Steigerei durch reizvolles Terrain machen. In der Höhe der Roßsteinalmen fanden wir den Weg. Um ¾9 Uhr nachts erreichten wir die Tegernseer Hütte. Wir machten es uns bequem, sorgten für Feuer und Atzung. Später verzog sich der Nebel und von 11 bis 12 Uhr hatten wir eine schöne Aussicht bei Vollmond, allerdings nur auf die nächste Umgebung.

Um ½5 Uhr stand ich auf, denn ich mußte morgens in Tegernsee sein. Ich stieg sogleich ab. ¾5 Uhr. Herrliche



Einkehrplatz auf dem Weg zum Roß- und Buchstein: Bauer in der Au.

Landschaft. Lange stand der Orion über der Hütte. Das herrliche Felsmassiv des Buchstein war so klar, recht plastisch anzusehen. Die Morgenröte stellte sich ein und dazu um eine Wand der Morgenstern. Der Plankenstein und Leonhardstein kamen prachtvoll hervor. Es

wurde heller. Drunten im Tal zogen die Nebel schleierhaft und leise dahin. Zum Abstieg bis zur Schwarzen Tenn brauchte ich ¾ Std. Ich sah aber auch danach aus. In der Schwarzentennalpe Kaffee getrunken. Von hier bis zum Bauern in der Au lief ich genau eine Stunde, ohne einzukehren weiter zum Steg in Abwinkel in 40 Minuten. Es ist mir aber sehr in die Beine gegangen. Der Weg war herrlich schön. Im Laubwald herbstelt es schon stark. Der Kampen war wundervoll beleuchtet, die Luft so köstlich frisch, das Geläute der Almglocken so melodisch – kurz, ein Morgenspaziergang war es, wie er herrlicher nicht gedacht werden kann. Nachdem ich zur Kirche gegangen bin und die liebe Feiertagsschule hielt, gebe ich mich dem Genusse der morgendlichen Eindrücke hin. Die drei Herren haben ein herrliches Wetter, das ich ihnen von Herzen gönne.

Max Rehle



Max Rehle (hier bei der Festansprache zum 25jährigen Bestehen der 2. Tegernseer Hütte) war Lehrer in Tegernsee und später Oberlehrer in Kreuth. Er war begeisterter Bergsteiger und wirkte fast 5 Jahrzehnte aktiv im Sektionsleben mit.

Hindukusch-Kundfahrt 1973

Am 1. Juli 1973 fuhren sie mit zwei Kleinbussen von Bad Wiessee ab. Teilnehmer waren Hans und Erika Ertle aus Bad Wiessee, Hans und Peter Gloggner aus Kreuth, Peter Hofmann, Rottach-Egern, Klaus Oeckler, Waakirchen, Sepp Oeckler aus Gmund und Dr. Volker Schwenkglens aus Kreuth.

In 12 Tagen fuhren sie über den Balkan, Türkei und Persien nach Kabul, der Hauptstadt Afghanistans. Von hier ging die Fahrt zunächst mit den Bussen und dann mit gemieteten Lastwagen weiter in den Hindukusch. Von Urgund aus transportierten Träger das Gepäck zum Basislager, das am 23. Juli erreicht wurde. Mit der Erstbesteigung des Koh è Urgund (7038 m) durch Hans und Peter Gloggner vom Urgund è Balatal aus war das eigentliche Expeditionsziel erreicht. Es gelangen aber weitere schö-



Abschied vom Koh è Urgund.

ne Erfolge durch Bestigungen des Gipfels W 261 a (5700 m), des Geburtstagsberges W 260 (5800 m), Aval (5800 m), Silberkopfs (6100 m), Shoghorhoks (6838 m), Koh è Schah (6920 m) und Koh è Tes (7015 m).

Auf der Rückfahrt erkrankte Hans Gloggner an der Ruhr, er mußte sich in Teheran von den übrigen trennen und mit dem Flugzeug weiterreisen, damit er schnellstens in ein Krankenhaus in Deutschland kommen konnte. Fünf Wochen Krankenhausaufenthalt konnten ihn aber nicht vor weiteren Expeditionen in den folgenden Jahren abschrecken. Die übrigen Teilnehmer kamen am 29. August 1973 wieder gut zuhause an.

Peter Gloggner

Kordilleren-Bergfahrt 1977 der Jungmannschaft

Vom 18. Juli bis 14. September 1977 fand die Kordilleren-Bergfahrt der Jungmannschaft statt. Sie führte in Peru zunächst in die Caullaraju-Gruppe. Über das Quebrada Huisu erreichten sie das Basislager auf 4800 m Höhe, von dort aus folgende Gipfel: Nev. Minapata, Nordflanke (5353 m), Nev. Juchu Rajo, SW-Grat (5392 m), Nev. Juchu Rajo-Überschreitung, Caullaraju-Ostgipfel (5686 m), Nev. Brasil (5636 m) und Nev. Huicso (5437 m).

Hauptziel der Bergfahrt war die noch unbestiegene Südseite des Nev.

St. Cruz Grande (6241 m). Vom Basislager auf 4390 m im Quebrada Paccharuri aus gelang diese Erstdurchsteigung über den Südwestgrat Peter Gloggner und Sepp Gloggner aus Kreuth und Fritz Niedermaier aus Bad Wiessee vom 10. bis 12. August nach zwei Biwaks auf 5400 und 6100 m über teilweise 60 Grad steilen Flanken.

Über die ebenfalls bis zu 60 Grad steile Südwand, zwei Biwaks in der Wand und einem Biwak auf dem Gipfel machten Hans Gloggner, Walter Janner und Alfred Müller aus Kreuth vom 11.

bis 14. August das Ziel der Bergfahrt zu einem Doppelerfolg.

Nach Besichtigung der alten Inkakulturstätten und abenteuerlichen Kanufahrten auf dem Urwaldfluß Madre de Dios kehrten die Teilnehmer wieder gut in die Heimat zurück. Der einzige Unfall beim ganzen Unternehmen erwischte den »Medicus« Walter Janner. Ihn biß beim Baden in einem Urwaldfluß ein giftiger Fisch in die Ferse.

Peter Gloggner

Tegernseer Himalaya-Karakorum-Expedition 1979

Erstbesteigung des Lupghar Sar (7199 m)

Eine Gruppe junger Tegernseer Bergsteiger setzte sich das ehrgeizige Ziel, einen jungfräulichen 7000er erstzubesteigen. Die Wahl fiel schließlich auf den Lupghar Sar, der sich östlich des Hunzatales (Nord-Pakistan) als markante Pyramide fast 7200 m erhebt.

Sechs der insgesamt acht Teilnehmer beförderten die gesamte Ausrüstung

auf dem Landwege nach Pakistan. Am 10. März 1979 begann für Markus Fisser, Hans Gloggner, Walter Janner, Alfred Müller, Sepp Öckler und Georg Wagner die abenteuerliche Fahrt. Die Reiseroute führte über die Türkei, Syrien, Irak, Iran in die pakistanische Hauptstadt Islamabad. Dort traf sich die Gruppe mit Sepp Gloggner und Otto

Parzhuber, die mit dem Flugzeug nach Pakistan einreisten.

Nach Erledigung zahlreicher Formalitäten verließ die achtköpfige Mannschaft die Regierungshauptstadt in Richtung Norden und erreichte im Bergdörfchen Nagar das Ende der Fahrstraße. Von 45 Trägern begleitet, begann der viertägige Anmarsch zum Fuß



*Tegernseer Karakorum-Expedition 1979 vor dem Lupghar Sar
Von links: S. Gloggner, O. Parzhuber, M. Fisser, G. Wagner, S. Öckler, W. Janner, A. Müller, Begleitoffizier, H. Gloggner.*

des Lupghar Sar. Eine Tagesetappe vor Erreichen eines geeigneten Basislagerplatzs wurden die Träger entlassen. Tiefer Schnee, Nässe und schlechte Ausrüstung zwang sie zur vorzeitigen Umkehr. Am 5. Juni wurde auf einem Seitenarm des Gharesha-Gletschers unweit der mächtigen Südabstürze des Lupghar Sar auf 4900 m das Basislager errichtet. Die folgenden zwei Wochen waren die Bergsteiger mit der Aufstellung zweier Hochlager beschäftigt: Lager I auf einem 5900 m hohen Vorsprung des markanten Südwest-Grates, Lager II in einer Gratmulde auf 6300 m.

Schlechtwetter-Einbrüche begleitet von heftigen Schneefällen erschwerten diese Arbeit enorm. Am 16. Juni war fast die gesamte Gruppe im Lager II versammelt. Die erste Gipfelmannschaft bestand aus Hans und Sepp Gloggner. Auf 6700 m, direkt unterhalb des Felspfeilers, der vom Gipfel herabzieht, mußten sie biwakieren. Die Kletterei am folgenden Tag war gefährlich. Brüchiges, nur vom Eis als Bindemittel zusammengehaltenes Gestein türmte sich steil auf. Kalter, stürmischer Wind erschwerte das Vorwärtskommen. Am 18. Juni 1979 um 15.15 Uhr standen die beiden

als erste Menschen auf dem höchsten Punkt des Lupghar Sar. Nach einer eisigen, schlaflosen Nacht am Gipfel, verlangte das Abklettern am nächsten Morgen nochmals äußerste Konzentration und nicht zuletzt einen guten Schutzengel. Aufgrund der gefährlichen Route wurde auf eine weitere Besteigung des Gipfels verzichtet.

Hans Gloggner

Tegernseer in Alaska

Der Mount McKinley oder Denali, wie er jetzt wieder offiziell nach einem alten indianischen Namen heißt, ist mit seinen 6194 m der höchste Berg Nordamerikas. Er erhebt sich, nur etwa 400 km vom Nordpolarkreis entfernt, aus der Alaska Range. Gefürchtet ist er wegen seiner Wetterstürze und Stürme, der großen Kälte und der dort häufig auftretenden Höhenkrankheit. Er zog auch Bergsteiger unserer Sektion an.

Sepp Gloggner aus Kreuth und Ralph Bärtle aus Waldshut versuchten im Mai 1976 den Aufstieg an der West-Buttress-Route, mußten aber auf 5300 m wegen Höhenkrankheit von zwei Teilnehmern der Gebirgsjäger-Expedition aufgeben.

Hans Engl und Klaus Gehrke aus Waakirchen, Lenz Spiegler und Otto Wiedemann aus Kreuth mußten im Juli



Mount McKinley vom Kabiltna-Gletscher aus.

1979 die Besteigung über den Südpfeiler abbrechen. Otto Wiedemann erfuhr hier, daß selbst einen Bergsteiger wie ihn die Höhenkrankheit in die Knie zwingen kann. Hans Engl, Klaus Gehrke und Lenz Spiegler erreichten als erste Tegernseer anschließend den Gipfel nach Durchsteigung der Western Rip.

Im Mai 1980 kam Sepp Gloggner über die West-Buttress-Route auf den Gipfel. Ralph Bärtle, Peter Gloggner und Sepp Öckler mußten im Juni 1980 auf 5500 m an der Western Rip aufgeben, nachdem bei einem Wettersturz eine Lawine nachts ihr Zelt verschüttet hatte.

Peter Gloggner

Nanga Parbat (8125 m), Schicksalsberg der Deutschen

Es ist der Berg, der die meisten Todesopfer gefordert hat. Von 30 Expeditionen hatten nur 10 Erfolg, es gab dabei über 60 Tote. Bekannte Namen des Alpinismus sind auf seinen Gletschern verschwunden, A. F. Mummery, Willo Welzenbach, Willy Merkel u. v. a. Die Erstbesteigung erfolgte 1953 durch Hermann Buhl als Teilnehmer einer Dr.-Herrligkofer-Expedition.

Toni Kinshofer erreichte als Teilnehmer an einer weiteren Dr.-Herrligkofer-Expedition 1961 an der Diamir-Flanke die Höhe von 7150 m. Auch alle folgenden Expeditionen leitete Dr. Herrligkofer. 1962 bestiegen Toni Kinshofer und Anderl Mannhardt über die Diamir-Flanke zusammen mit Siegi Löw den Gipfel. Beim Abstieg stürzte Löw tödlich ab, Toni Kinshofer und Anderl Mannhardt kehrten nach 56 Std. mit schweren Erfrierungen ins Lager IV auf

7100 m Höhe zurück. Nach Rückkehr mußten ihnen die Zehen amputiert werden.

Toni Kinshofer kam noch einmal zum Nanga Parbat und nahm 1963 an der Erkundung der Rupal-Flanke teil. Er erkundete eine Aufstiegsroute zum Gipfel, den Südwestgrat, konnte sie aber selbst nicht mehr gehen.

Diese Route, die Kinshofer-Führe, war Ziel einer weiteren Expedition, an der Schorsch Hofmann 1975 teilnahm, doch zusammen mit den anderen Alpinisten auf 7450 m umkehren mußte.

Bei besseren Verhältnissen gelang 1976 dem Österreicher Hans Schell die Besteigung des Gipfels über diesen Weg.

Sepp Gloggner und Lenz Spiegler mußten 1981 auf dieser Route auf 7400 m ebenfalls umkehren. Sie waren Teilnehmer einer Expedition, die ursprünglich über den Südostpfiler zum

Gipfel wollte, aber wegen zu schlechter Verhältnisse diesen Plan aufgeben mußte und den Anstieg über den Kinshofer-Weg versuchte.

Dieses Ziel hatten sich auch die Teilnehmer der Tegernseer Broad-Peak-Bergfahrt 1982 gesetzt, erhielten von den Pakistanischen Behörden dazu aber nicht die Genehmigung.

Doch konnte ein Tegernseer 1982 über die Diamir-Flanke den Gipfel erreichen: am 14. Juli gelang Hans Engl dieser Erfolg im Alleingang als Teilnehmer der Französischen Mazeaud-Expedition.

Peter Gloggner



Der Nanga Parbat – Rupal-Flanke.

Tegernseer Broad-Peak-Bergfahrt 1982

Eigentlich sollte die Tegernseer Bergfahrt zum Nanga Parbat gehen, alle Planungen und Wünsche zielten zunächst dorthin. Die Pakistanischen Behörden verweigerten die Genehmigung, erlaubten aber die Besteigung des Ausweichberges, des Broad Peak (8048 m).

Die Teilnehmer fuhren am 21. Juli von Islamabad ab und erreichten zwei Tage später Skardu, von dort mit Jeeps und Traktoren Dassu. Mit 52 Trägern marschierten sie in 8 Tagen zum Basislager am Fuße der Westflanke des Broad

Peak auf 5000 m Höhe. Hier wurden die Träger entlassen. In den nächsten Wochen errichteten sie zwei Lager auf 6400 m und 7100 m. Man verzichtete auf Hochträger oder künstlichen Sauerstoff. Der Gipfelbesteigung schlossen sich drei Teilnehmer der Österreichischen K2-Expedition an.

Am 23. Juli 1982 erreichten Ralf Bärtele aus Waldshut, Peter Gloggner aus Kreuth, Hans Kirchberger aus Rottach-Egern und Konrad Lewankowski aus Kreuth in drei Tagen den Gipfel und

kehrten wieder gut ins Basislager zurück. Walter Janner aus Kreuth und Sepp Oeckler aus Gmund mußten einige Tage später den Anstieg auf 7500 m wegen zu hoher Schneelage abbrechen, Otto Parzhuber aus Rottach-Egern erwischte die Höhenkrankheit auf 7200 m, er konnte aber selbst zum Basislager absteigen und erreichte am 13. August zusammen mit den übrigen Teilnehmern Islamabad, von dort flogen sie wieder in die Heimat zurück.

Peter Gloggner

Das erste Kletterseil vom Breitmoser Sepp

Was hat denn ein junger Zimmerer schon verdient, Anfang der Dreißigerjahre? Daheim waren sie auch nicht arg freigiebig, noch dazu, wo der Sepp am Wochenende lieber in die Berge gegangen ist, als daß er sich beim Heuen oder Mistbreiten nützlich gemacht hätte. So schien der Wunsch, ein eigenes Kletterseil zu besitzen, selber zu führen, zeigen zu können, was er schon konnte, für ihn immer oder zumindest für lange Zeit ein Traum zu bleiben.

Herrgott, wie schön wärs, wenn er im Dülfer- oder Hosenträgersitz hinabgleiten könnte, anstatt schön staad hinabzukraxeln! Der Gedanke daran hat den Sepp gepackt und einfach nimmer losgelassen. Wie es halt so ist mit solchen Träumen.

Wenn er in die Arbeit gegangen oder heimgekommen ist, ist er am See unten

an der Schiffhütte vom Reiser vorbeigekommen und auf einmal ist es ihm aufgestoßen und hat ihn nicht mehr losgelassen: Da drinnen sind ja Schiffe aufgehängt, mit Seilen. Mit Seilen, von denen er unbedingt eines bräuchte am Sonntag. Seile, die nichts anderes zu tun haben, als ein Schiff zu halten, wo ein Schiff ja genau so gut im Wasser liegen könnte und das Seil viel g'scheiter ihm, dem künftigen Kletteras dienen könnte.

Allweil wieder hat er drandenkt und so war es ganz natürlich, daß der Sepp bald ins kalte Frühjahrswasser tauchte, in der Schiffshütten wieder in die Höhe kam, und es dauerte nicht lange, bis das Boot dort war, wo es sowieso bald sein sollte, im Wasser. Das Hanfseil aber tauchte auch ins Wasser, in den Händen vom Sepp, kam draußen wieder in die Höhe, trocknete, und am Sonntag war

der Sepp am Plankenstein ein kleiner König mit »seinem Strick«.

Natürlich kam es wieder zurück, bärig aufgeschossen, und wie der Reiser später kam, hat er sich schon gewundert, warum das Schiff schon im Wasser schaukelte und das Seil gar so sauber aufgewickelt war. Seil und Boot konnten nichts dazu sagen und der Sepp hat auch sein Maul gehalten.

Peter Gloggner

Es waren die Krimmler Tauern

Man schrieb den 15. August 1958 als uns die Bahn-AG Tegernsee verfrachtete nach Krimml. Um die Mittagszeit kamen wir dort an. Jetzt kam der Schlauch. Fünf bis sechs Stunden durch das Krimmler Achental zur Warnsdorfer Hütte. Die Rucksäcke wurden transportiert, einer für 200 Mark nach unserem Geld. Alle gingen weg, ich mußte bei den Rucksäcken bleiben, bis das Vehikel kam. Endlich war es da und schon ging es dahin, aber frage niemand, wie. Es war fürchterlich, wie das abhaute. Einfach unbeschreiblich und nicht zu schildern. Ich fühlte halt meine letzte Stunde. Was vorher im Magen zuunterst war, das stand jetzt beim Mund oben und ich hätte den bloß aufmachen brauchen, dann wäre von den Rucksäcken keiner mehr zu erkennen gewesen. »Gell, Mo, dös got guat,

dös got schnell!« hat er allweil gesagt und ich habe mir gedacht »Wennst nur Du in einer Kuah drin wärst und die Kuah beim Teifi!«.

Aber ich habe es überstanden, kam so auch glücklich auf die Hütte. Das Wetter war zu schön – Föhnstimmung –, wir hatten schon Bedenken für den nächsten Tag. Doch ein wunderbarer Morgen kam herauf und wir zogen los.

Uns galt der Große Geiger, anderen die Dreierrennschneise und wieder anderen die Schließerspitze. Aber die Freude währte nicht lange. Um 9 Uhr kam der Nebel so dicht, daß man auf 10 m nichts mehr sah. Und wir mitten im Gletscher und keine Spur! Einer machte nicht mehr mit und ich mußte ihn zurückbringen zum Gletscherende. Es half nichts. Ich wollte es noch einmal pro-

bieren, ging wieder zur Maurerkeescharte und hatte den Geiger wieder vor mir. Aber dann ging es los, was aus den Wolken kommen konnte. Regen und Schnee und umgekehrt. Fürchterlich! Jetzt war auch ich mit meinen Kameraden zum Umkehren verurteilt. Mit steifen Gliedern und durch und durch naß kamen wir auf der Hütte an. Alle anderen waren schon da, ebenfalls glücklich dem schaurigen Spiel entronnen.

Am nächsten Tag war unsere Abreise, aber wieder schönstes Wetter. Am frühen Morgen noch schnell auf die Schließerspitze und dann trapp, trapp! hinunter nach Krimml, wo uns um 3 Uhr das Auto erwartete. Dieser Tag war noch herrlich, aber zu kurz. Einmal anders.

Franzl Eisenburg †

Durchs Fenster

Sie waren halt so junge Burschen, der Kinshofer Toni und der Mannhardt Anderl, und die Berge, zu denen sie mit ihrem kleinen Motorrad fuhren, waren mit der Zeit immer weiter von daheim weg.

So kamen sie im September 1959 zur Contrin-Hütte unterhalb der Marmolata und gingen gleich die Marmolata di Rocca-Südwand. Dem Hüttenwirt erzählten sie am Abend von ihrer Tour und auch, daß sie am nächsten Tag den Südpfeiler der Marmolata di Penia machen wollten.

»Vi faticate troppo! Diese Buben! Was fällt ihnen ein! Sollt froh sein, daß

ihr heute gut runtergekommen seid! Morgen wird gerastet! Seid froh, daß ihr es noch könnt! Morgen wird ausgeschlafen!«

Ganz staud sind die beiden in aller Früh aufgestanden und haben sich fertig gemacht, aber – oh Schreck – als sie die Hütte verlassen wollten, war alles verschlossen. Zu die Türe und kein Schlüssel da! Alles schlief und ließ sich auch nicht wecken. An den Fenstern waren Fensterstangen, neben denen auch so dürre Heringe wie der Toni und der Anderl nicht durchschlüpfen konnten.

Endlich fanden sie unter dem Dach ein freies Fenster, aber zu weit über dem

Boden, um hinabzusteigen oder zu springen. Wozu hatten sie Seile dabei? Eines über das Fensterkreuz gezogen und schon seilten sich die beiden ab in die noch dunkle Nacht. Am Nachmittag war der Penia-Pfeiler von ihnen begangen. Was der Wirt bei ihrer Rückkehr zur Hütte gesagt hat, haben sie nicht verraten, aber daß der Anderl in der Nacht beim Heimfahren bald auf dem Motorrad eingeschlafen wäre, haben wir doch herausbekommen.

Peter Gloggnier

Die »Bergpredigt« von Franzl Eisenburg †

Die »Bergpredigt« auf der Tegernseer Hütte ist jedem, der sie erlebt hat, unvergesslich geblieben. Eine Satire voll bäuerlicher Schlaueit und bayerischer Derbheit, im improvisierten Priestergewand, kombiniert mit einem Maßkrug in der Hand – ein Schauspiel!

Vernehmet die Worte des heutigen Kapitels, welches aufgeschrieben ist im Kuchl Schlußmundes mit folgendem Vortrag und Vers:

Wir kamen in ein Dorf, das hieß Kreuth. Als wir dort ankamen, besahen wir dasselbe, da es uns so gefiel, ließen wir uns hier nieder, in der Tegernseer Hütte. Und da es uns so düstete, kauften wir uns einen Liter Bier. Als wir diesen leer getrunken hatten, kauften wir uns wiederum einen Liter. Dann kauften wir uns zwei Liter und nochmals zwei Liter. Dann gingen wir von dannen. Das Bier aber berauschte den, der da redete sehr und alle versammelten Zuhörer. Amen.

Geliebte Saufbrüder! Wir stehen am Rande eines leeren Kruges und schauen hinein in die unergründlichen Tiefen desselben. Soweit unser Auge reicht, sehen wir nichts, das unseren Geist stärkt, die Seele erquickt, oder die Sinne taumeln machen könnte. Ei, mein Krug, wie sehest du mich an, gleich einem



Franzl Eisenburg als Bergsteiger ...



... und bei der »Bergpredigt«.

schändlich mißbrauchten Schurkenhaus. Ach könnte ich das Bier aus der Erde stampfen oder es würde mir ein Weinstock auf dem Rücken wachsen!

Weil so köstlich ist das Bier und der Wein, laßt uns trinken und laßt uns fröhlich sein! Laßt uns trinken und laßt es rinnen, bis nichts mehr ist darinnen!

Macht es nicht so wie jene, die statt vier zwei Liter und statt zwei einen Liter trinken! Nein, statt zwei vier, statt vier acht und statt acht sechzehn Liter getrunken! Lieber einen Liter zuviel getrunken und dann schön ins Bett gesunken und daheim in stiller Kammer, Buße tun mit Katzenjammer. Amen.

Der Nichtschwimmer

Arg heiß war es in der Wand gewesen und so wunderte es nicht, daß bei der Heimfahrt die Kletterer Lust auf ein Bad in einem einladend lockenden See bekamen.

Toni Kinshofer, der in Bad Wiessee aufgewachsen war, noch dort wohnte

und so täglich den Tegernsee vor den Augen hatte, war davon nicht recht begeistert und rückte endlich damit heraus, daß er nicht schwimmen könne. »Ja, wo hätt denn ich das lernen können?« meinte er in seiner bekannten trockenen Art.

Nun, er stieg doch ins Wasser, nahm sich später neben seiner Arbeit und den Touren noch Zeit zum Schwimmenlernen und in den nächsten Jahren war er immer einer der ersten, die ins kühlende Naß sprangen.

Peter Gloggnier

Zu schnell für die Eidgenossen

Der Engl Hans und der Kirchberger Hans hatten sich die Eigernordwand vorgenommen und fuhr im August 1975 an einem Freitagabend nach Grindelwald.

Der Samstagmorgen sah sie schon im unteren Walddrittel. Sie wählten sich allein, bis sie zum Stollenloch der Jungfraubahn kamen. Hier waren plötzlich Laute über ihnen, menschliche Stimmen. Eine Gruppe Schweizer Bergsteiger und Bergführer hatte sich das untere Stück gespart und war vom Stollen aus in die Wand eingestiegen. Nach einem kurzen »Gruezi« erfuhren die Schweizer, woher die beiden Hansen kamen.

Die zwei waren gut beisammen und ließen die Gruppe bald zurück. Nach einem Biwak oberhalb der Rampe erreichten sie trotz eines Wettersturzes am Sonntagnachmittag den Gipfel und stiegen über die Westflanke zur Kleinen Scheidegg ab. Am Montagabend waren sie dann daheim und am Dienstag war wieder Alltag.

Die Schweizer kamen jetzt auch zum Gipfel und erinnerten sich bei der Rückkehr ins Tal an die Deutschen, von denen sie nichts mehr gesehen hatten. »Ja, sind denn die beiden etwa noch in der Wand? Brauchen sie Hilfe?« Erkennen konnten sie nichts, der Eiger war

hinter Wolken versteckt. Einer von ihnen rief Toni Hiebeler an, der verständigte unsere Sektion davon, daß zwei aus Tegernsee in der Eigernordwand seien und im Rahmen einer internationalen Hilfsaktion herausgeholt werden sollten. Es folgten Telefonate und als der Engl Hans auf der Baustelle gefunden wurde, klärte sich alles schnell auf.

Die Hilfsaktion brauche nicht stattfinden, unsere Tegernseer waren halt zu schnell für die Eidgenossen gewesen – aber besser, ein Rettungseinsatz kann abgeblasen werden, als daß er zu spät oder gar nicht einsetzt.

Peter Gloggner

Eingeschnit

Das Wetter war ihm nicht wohlgesonnen, unserem Sektionsmitglied Landes aus Tegernsee, als er am 2. März 1914 von Bayerwald aus zur Tegernseer Hütte aufbrach. Er vermerkte im Hüttenbuch, daß er bei verharschtem Schnee, Sturm und Nebel um ½2 Uhr ganz matschig an der Hütte ankam.

Am nächsten Tag mußte er infolge des Schneesturms den versuchten Abstieg aufgeben. »Bin eingeschnit, Sturm und Nebel. Meine Schi stehen unten am Einstieg unter einer Tanne.« Es folgte »Heute ist der dritte Tag vergangen. Die Lebensmittel sind zu Ende. Ich muß mich schon an den Hunger gewöhnen. Anhaltend mächtiger Schneesturm.« Man kann sich vorstellen, wie es einem geht, wenn man tagelang allein voller Hunger in einer kaum beheizten und beleuchteten, vom Schneesturm umpeitschten Hütte aushalten muß und

versteht so auch die nächste Eintragung »Habe heute Schüttelfrost vor Hunger und Angst. Schnee Höhe vor der Hütte bis zum Fenster.« Am 6. März 1914 konnte er den Abstieg riskieren. Sicher ist er dabei mit der laut Protokollbuch zu seiner Rettung ausgesandten »Expedition« zusammengestoßen. Daß er die Hütte trotz des unfreiwillig langen Aufenthalts doch noch liebte, beweisen seine Eintragungen über die nächsten Besuche.

Peter Gloggner



Ehrenmitglied Sepp Fischhaber. 2. Vorstand von 1970 bis 1973. Schriftleiter unserer Mitteilungsblätter und der Mann unserer Vorstandschaft, der unermüdlich die etwas Älteren unter uns mit herzlichen Glückwunschschriften daran erinnert, daß sie wieder ein rundes Stück älter geworden sind.

Unsere Roßsteinnadel

Der Südwand vorgelagert erhebt sich – einem Dolomitenturm gleich – unsere Nadel. Ihre Nordwand ist so an die 45 m hoch, mit Klettereien der Schwierigkeitsgrade IV bis V, die schwierigere, aber schönere Südwand mit ihren Vlern ist etwa 60 m hoch.

Erstmals bestiegen wurde die Nadel – sicher über dem Normalanstieg, dem Westgrat – am 21. Juni 1899 »behufs kinematographischer Aufnahme einer Klettertour« von Hans Leberle und E. Angermann. Das damalige Gipfelbuch sagte aus, daß die Nadel für Aufnahmen zur Sportausstellung ausgewählt wurde. Der Photograph befand sich an der gegenüberliegenden Roßsteinwand, konnte das Bild wegen ungünstig Witterung aber nicht aufnehmen. Die zweite Besteigung folgte am 9. Juli 1899, diesmal vereitelte ein Fehler im Apparat die kinematographische Aufnahme. Am 30. Juli und 7. August 1899 folgten deshalb weitere Besteigungen. Es ist anzunehmen, daß die im Gipfelbuch festgehaltene Beschwörung »mögen die Götter uns günstig gewesen sein« endlich zu dem gewünschten Bild führte.

In der Folgezeit wurde die Nadel ein beliebtes Kletterparadies, in dem sich auch die Angehörigen unserer Sektion erfolgreich betätigten. Die Besteigungen nahmen von 16 im Jahre 1903 stetig zu



Die Roßsteinnadel.

und schon 1911 waren es 235. Besonders zu erwähnen ist hier der langjährige Hüttenwart Max Fackler von Tegernsee mit allein 50 Besteigungen bis zum Jahre 1915. Oft droben waren auch die Tegernseer Adalbert Boemmel, Heis-Squindo, Karl Seidl u. a. Am 15. Juli 1904 wurde das Kreuz auf der Nadel

errichtet, am 14. Oktober 1913 das Buchkästchen. Besonders als für unsere Kletterer das Karwendel, der Kaiser oder gar die Dolomiten unerreichbar waren, waren neben Plankenstein und Buchstein die Führen der Nadel besonders belebt. Erwähnt soll hier die Erstbegehung der Südwand durch Breitmoser und Eisenburg am 16. Juni 1946 sein. Breitmoser hatte schon am 1. September 1935 zusammen mit Hans Hagn und Sepp Maier die Nordkante erstmals überwunden.

Der Gipfel und die Ostseite der Nadel können von der Tegernseer Hütte aus gut eingesehen werden und wenn es zuweilen bei Anfängern in diesen Schwierigkeitsgraden gar nicht recht weitergehen will, hat der Ruf unserer Wirtin hinüber »Soll ich's Bier schon einschenken?« schon Wunder bewirkt.

Besonders die Jungmannschaft betrachtet die Nadel als ihr Reich, zumal sich zu ihren Füßen ihr Domizil, der Mulistall, befindet. Die ersten Kletterversuche haben die meisten der Jungen an ihren Wänden und Kanten unternommen und manch einer hat sich bei Touren auf fernen Bergen frierend an den sonnigen, festen Fels »unserer Nadel« gesehnt.

Peter Gloggner



Schützt die Alpenpflanzen!

Wie die Berg von Tegernsee gstritn ham

Die Berg von Tegernsee (ham s' gsagt),
die hat amal as Eifern packt.

War koaner mehr mi'n andern z'friedn,
und grad nix mehr ham s' tan als gstritn.

D' Auwinkler Berg, die ham si prahl,
sie hätten do den schönsten Wald:

Die oan, die lachen zu dem Ding:

»Geh,« sagn s', »ees seids uns ja allz'gring!«

Da tuat as Mäul der Hirschberg auf:

»Bei mir is schö, zu mir müaßt's rauf!«

»A Hirschberg, wo's koan Hirsch nit geit!«

Ham d' andern gspott: »Dös waar scho gfeit!«

Der Riederstoa mit der Kapelln –

kennt's'n, den Schnabl da, denselln,

der da so fürihant? – ja freili,

der moant, er waar scho ganz der heili.

Der Setzberg mit sein greana Sitz

und na der gschnappet Bodenspitz,

die eifern aa um dees und dees.

»Geh,« sagn die oan, »ees Loder, ees,

mit enkerne rasierte Platten,

ees habts koan Baam nit und koan Schatten.«

Da schreit der Blauberg, wiar er's hört:

»I bin schö blau, dös hat an Wert;

bei mir geit's Gams und Gschróff grad gnua!«

»Geh,« greinen d' andern, »gib an Ruah!

Man siecht s' ja nie, dei blaue Lappen,

steckst allweil in der Nebelklappen.«

»Mei!« plärrt der Wallberg, »seids nur staad!

Ees seids ja lauter Bröckln grad!

Da, mi schaugst an – i waar so dumme

(so sagt der Wallberg) a fest's Trumm!«

No, wie s' aso ham aufbegehr,

da hat dös unser Herrgott g hört,

der ist aso scho fuchti heunt:

»Wo feit's denn wieder (hat er greint),

han mit die Leut scho Kreuz grad gnua,

jetzt gabn ma aa no d' Berg koa Ruah.«

Na hat er gschickt an groben Wind

und er hat's ihna scharf verkündt:

»Was taugt enk denn nit in der Welt,

was habt's denn wieder rumrebellt?

A jeder hat dös, was er hat,

und so is guat und drum seids staad

und halts as Mäul! Der hat a Platten,

der a Kapelln und der an Schatten,

und bal na a jeder moant, daß er z'schlecht is,

ees Sapperadi, und bal's enk nit recht is

und disputiert's ma no lang rum,

na wirf i enk glei alle um.«

So sagt unser Herrgott – da schaugn s' aber drein

und heben si staad – den ferschten s' fein.

Die Sapperadi – brummt er und trappelt hoam,

bals d' nit diem grob bist, gaang alls aus'n Loam.

Karl Stieler

☆☆

Haltet die Berge sauber!

Unser alpines Rettungswesen

So lange die Signalgebung besteht,
gibt es auch Menschen, die dem in Not
oder Unglücksfall Geratenen helfen.

Aus dieser Signalgebung entwickelte
sich das alpine Notsignal und ein orga-
nisierter Rettungsdienst. Aus den Pro-
tokollbüchern der Sektion finden wir
den Nachweis, daß es hier im Tegern-
seer Tal in der Sektion Tegernsee des
Deutschen Alpenvereins im Jahre 1903
schon einen alpinen Rettungsdienst gab.
Wie aus einem Diagramm der Vereins-
geschichte des Deutschen Alpenvereins
hervorgeht, entwickelte sich das alpine
Rettungswesen recht befriedigend. So
gab es eine große Zahl von Rettungs-
meldestellen. Im Tal mit den Stationen
in Rottach-Egern, Enterrottach, Dorf
und Bad Kreuth, Bayerwald, Glashütte,
Bauer in der Au, am Hirschberg- und
Wallberghaus und auf der Neureuth,
der ersten Sektionshütte.

Die Meldestellen waren auch mit
kleinen und großen Verbandskästen
ausgestattet. Der Verwaltungsausschuß
in München erließ alljährlich eindringli-
che Mahnungen an alle hüttenbesitzen-
den Sektionen, ihre Hütten mit den
nötigen Rettungsmitteln auszustatten,
insbesondere auch für den Rettungs-
dienst im Winter durch Hinterlegung
von Skischlitten, Lawinensonden und
Schaufeln. Bei der Auswahl der Ret-
tungsmittel hat der Verwaltungsaus-
schuß den Sektionen und Rettungsstel-
len stets freie Hand gelassen. Er lieferte
die lange erprobten, im alten Sprachge-
brauch genannten Alpenvereinsbahnen
und einheitliches Verbandszeug. Heute
wissen wir nur noch, daß sich im örtli-
chen Bereich bei Lehmann, Gasthof
Post, zur Entstehungszeit der Rettungs-
stellen, eine solche Bahre befand. Die
Helfer zogen dann von ihrem Standort

Tegernsee mit dem Fahrrad los. Die
freiwilligen Helfer waren in der Sani-
tätskolonne Tegernsee organisiert und
stellten sich bereitwillig in den Dienst
des Rettungswesens unter Führung des
Alpenvereins.

Dr. Schwaegerl, der auch 1. Vorstand
war, von 1907 bis 1915, hat sich dieser
Aufgabe ganz besonders gewidmet. Er
ging damals schon an die Unglückstelle
um die notwendige ärztliche Hilfe zu
leisten. Auch ein Herr Rothe, der als
Beisitzer in der Vorstandschaft war,
wird als Obmann des Rettungswesens
erwähnt.

In den folgenden Kriegsjahren hat
das Rettungswesen erheblich gelitten, da
Rettungsgeräte zu Kriegszwecken abge-
geben werden mußte. Nach dem Krieg
hat sich aber der Verwaltungsausschuß
des Deutschen Alpenvereins wieder ein-



Bergrettung mit dem Hirschkratten...



...dem Schwimmwagen...



...und dem Hubschrauber.

gesetzt und die Sektionen unterstützt. Der Aufbau ging voran und an freiwilligen Helfern fehlte es auch nicht.

Nach einem Bericht der Tegernseer Zeitung hat sich der Sektionsvorstand Bruno Zimmermann um die Gründung einer Bergwachtgruppe verdient gemacht. Schon am 21. Juli 1923 war dann in der Tegernseer Zeitung zu lesen: »Dabei konnte die von der Bergwacht neu eingerichtete alpine Rettungsabteilung im hiesigen Gebiet mit Hilfe der Unterstützung der Sanitätskolonne zum erstenmal in Tätigkeit treten, indem Herren der hiesigen Sektion und Bergwacht-Gruppe zur Hilfeleistung ausrückten und den Erkrankten, einem Herrn aus Hamburg, der sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung befand, ins Tegernseer Krankenhaus bringen.«

Zwischen einem bestehenden »Gebirgs-Unfall-Dienst« und dem Bergretzungsdienst des Deutsch-Österreichi-

schen Alpenvereins fand sich 1933 ein Zusammenschluß. Die neue Organisation trug nun den Namen »Bergwacht im DAV«, Landesführung Bayern e. V.

Planmäßig gestelltes fahrbares Rettungsgerät bekamen die Helfer mit dem roten Kreuz im Edelweiß erst nach dem Zweiten Weltkrieg 1952 zugeteilt. Die vor dem Zweiten Weltkrieg fahrbaren Untersetzer wurden von den Mitgliedern freiwillig gestellt.

Seit 1952 stehen die Alpenvereinsmitglieder nicht nur im tätigen Schutz der Bergwacht, die nach dem Kriege unter dem Bayerischen Roten Kreuz neu organisiert wurde, sondern auch unter der Unfallfürsorge des Vereins, der freiwillige finanzielle Leistungen bietet.

Wie man zur 100-Jahrfeier des Deutschen Alpenvereins feststellte, ist die enge Zusammenarbeit zwischen Bergwacht und Alpenverein geblieben. In den Jahren von 1952 bis 1969 sank auch

die Unfallquote der Mitglieder merklich ab, 3,2‰ (1952), 1,2‰ (1969). Dies ist auch ein Erfolg der Jugend-Ausbildung und der Bergsteigerschule. Aber trotz alledem darf die Rettung Verunglückter nicht stehen bleiben.

1968 übte die Bergwacht Rottach-Egern erstmals mit Hilfe eines Hubschraubers, Verletzte zu bergen. Dieser bestimmte Übungstag im September 1968 wurde zugleich zu einem Einsatztage, weil ein Tourist in der Wolfschlucht abgestürzt war und bewußtlos liegenblieb. Den Helfern stehen heute alle notwendigen Rettungsgeräte zur Verfügung. Sie brauchen aber auch die Hilfe jedes einzelnen der in die Berge geht, sei es durch dessen persönlichen Einsatz, seine finanzielle Hilfe oder was aber am wichtigsten ist, durch sein persönliches Können, seine Aufmerksamkeit und überlegte Routenwahl.

Hubert Kapfhammer

Bergung mit Hubschrauber

Recht lebhaft ging es zu bei der Jungmannschaftsmeisterschaft an einem herrlichen Februartag 1978. Durch Los zusammengefügte Mannschaften unserer Jungen ermittelten ihren Meister auf etwa 1600 m Höhe in der Nähe der Waidbergalm am Hirschberg. Verschüttetensuche mit Pieps, Anfertigung von Schischlitten und Abtransport eines »Verletzten«, Seilschaftsfahren und Schispringen mit Firngleitern beschäftigte sie und alle wetteiferten mit ihren Leistungen.

Wie schnell aus den Übungen Ernst werden kann, zeigte sich, als unsere

junge Bergfreundin Maxi Forst einen besonders weiten Sprung mit den Figls nicht durchstehen konnte und mit dem Rücken auf dem inzwischen härter gewordenen Schnee landete. Daß der Sturz nicht so harmlos abgelaufen war, erkannten die Umstehenden sofort und auch ihre Diagnose »Rückgratverletzung« war richtig. Maxi wurde an Ort und Stelle liegengelassen und zugedeckt. Kurz später konnte nach einer rasanten Abfahrt die Bergwacht vom Liftstüberl des Hirschbergliftes aus alarmiert werden und es dauerte nicht lange, bis ein Hubschrauber der Rettungsstaffel Pen-

zing mit Helfern den Waidberg anflieg und Maxi ins Holzkirchner Krankenhaus brachte. Der Wirbelbruch hatte für sie keine ernstesten Folgen und schon im Sommer war sie wie früher mit auf den Bergfahrten.

Tragisch ist, daß sie Jahre später noch einmal mit dem Hubschrauber ins Tal gebracht werden mußte: Im Sommer 1982 stürzte sie bei einer Tour im Karwendel tödlich ab und wir verloren diesmal unsere Bergfreundin für immer.

Peter Gloggner

Absturz von der Roßsteinnadel

Als ich am Sonntag den 24. September 1905 in meinem Stammlokal Hotel Steinmetz saß, wurde ich durch eine recht traurige Nachricht überrascht: Herr Apotheker A. Block ist von der Roßsteinnadel abgestürzt und hat sich arg zugerichtet. Ich bedaure das um so mehr, als Herr Block wohl der beste und vorsichtigste Tourist des ganzen Tegernseer Tales ist. Hätte ich nicht Fortbildungsschule gehabt, wäre ich mit der Partie gewesen.

Herr Block war zweimal auf der Roßsteinnadel. Die Nadel sei schwieriger als das Totenkircherl. Herr Dr. Renner wäre allein nicht hinaufgekommen, wenn ihn nicht Herr Block hinaufgeseilt hätte. Nach dem ersten Abstieg brachten sie das Seil nicht herunter und Herr Block stieg nochmals hinauf und holte es. Beim Abseilen hatte er das Schwierigste hinter sich und das Ganze galt schon als gewonnen, als das Seil

einen Ruck machte. Aus übertriebener Vorsicht langte Herr Block nach dem überhängenden Felsen. In der linken Hand hatte er aber nicht mehr soviel Kraft, um die beiden Seile zu halten. Es rutschte ihm durch die Hand, lief heiß und verbrannte ihm diese. Durch den rasenden Schmerz ließ er los und stürzte kopfüber etwa 5 m auf felsiges Gestein hinunter. Bewußtlos. Als er erwachte, war Herr Dr. Renner noch nicht bei ihm. Aus einer Stirnwunde, die sich von der linken Seite über das Auge bis zur linken Backe herunterzog, schoß ein mächtiger Blutstrom hervor. Herr Block sprang mit der letzten Anstrengung auf und lief bis zum Rucksack, wo er zusammenfiel.

Inzwischen war Herr Dr. Renner ganz abgestiegen und leistete die erste Hilfe durch Anlegung eines Notverbands. Nach einer halben Stunde Rast ging es zu Tal. Durch die fürchterliche

Prellung konnte der Abgestürzte die Arme nicht gebrauchen. Nach Bayerwald brauchten die beiden Touristen 2 1/2 Std. Dort setzte sich Herr Block mit Aufraffung aller Kräfte und allen Mutes aufs Rad, weil kein Fuhrwerk zu haben war. Der ganze Körper war angeprellt, die Knie teller groß aufgeschlagen. Am rechten Oberschenkel hatte er eine lange Wunde. Dazu eine Sehnenverletzung an der rechten Hand, verbrannte Innenhaut und die gräßliche Kopfwunde. Der linke Augendeckel ist heute noch stark blutunterlaufen (hirschlederner Augendeckel). Die lederne Kurze hatte auch einen kolossalen Triangel bekommen. Das Unglück ist noch glücklich verlaufen, er hätte ebenso tot sein können.

Am Freitag, 28. September, ist Herr Block soweit hergestellt, daß er auf die Neureuth ging. Oben wartete bereits Herr Dr. Renner und ich kam um 3 Uhr nach.

Max Rehle



Lieber umkehren zur rechten Zeit, als zu früh in die Ewigkeit!

Hüttengeschichte

Eine Sektion ohne Hütte ist wie ein Vogel ohne Nest. So wurde auch schon im Gründungsjahr der Wunsch nach einer Vereinshütte laut. Auf der Neureuth hatten Bergfreunde die sogenannte Neureuthhütte errichtet und die erwarb die Sektion.

Als ein Privatunternehmen das jetzige Neureuthhaus erstehen ließ, verlor die Hütte ihre Bedeutung. Es wurde immer wieder über einen neuen Bau auf einem anderen Berg beraten und am 6. Juni 1899 nahmen die Pläne Gestalt an. Man einigte sich, an einem der schönsten Plätze im Sektionsbereich, an der Einschnidung zwischen Roß- und Buchstein die neue Hütte zu bauen. Bedenken der Forstbehörden und die Hochwasserkatastrophe von 1899 ver-

zögerten zunächst die Ausführung des Bauplans, doch das Schreiben des Königlich Bayerischen Forstamtes Kreuth vom 15. März 1903 genehmigte, daß »gegen eine jährliche Gebühr von 50 Pfennigen in stets widerruflicher Weise, vorerst für 10 Jahre, im Staatswaldldistrikt XVI 2 in der genannten Einsattelung eine Unterstandshütte von der Sektion, beiläufig 12 qm einnehmend, errichtet werden kann, die nur von Mitgliedern benützt werden darf«.

Dem Forstpersonal mußte ein Schlüssel zur gelegentlichen Benützung gestellt werden. Mit Eifer ging man den Bau an, den das Baugeschäft Hofmann, Tegernsee, ausführte. Die Hütte hatte ein Ausmaß von 3 × 4 m, einen Aufenthalts- und einen Schlafräum und bot

Platz für 8 Personen. Die eingesetzten Zimmerleute Max Reiser, Josef Breitmöser und Hans Kiening hatten trotz ihrer schweren Arbeit noch soviel Auftrieb, daß sie manchmal nach Feierabend »schnell zu einer Maß Bier« über die Schwarzentenn hinüber zum Hirschberghaus gingen.

Die Hütte wurde trotzdem im Herbst 1903 fertig und am 14. August 1904 feierlich eröffnet. Schon am Vorabend hatten sich die Festteilnehmer zu einem gut gelungenen alpinen Sommerfest im Hotel Steinmetz versammelt. Am nächsten Morgen konnte man die ganze Schar über das Söllbachtal zum Roß- und Buchstein wandern sehen. Hier übergab Vorstand Steinbacher vor vielen Bergsteigern und Ehrengästen die Hütte ihrer Bestimmung. Nach einigen Stunden vergnügter Rast wurde der Rückmarsch angetreten zum Bauer in der Au, wo bei Musik und Tanz die Feier ihren Abschluß fand.

Zunächst machte die Wasserversorgung Kummer, da sich keine Quelle in der Nähe befindet. Das Wasser mußte im Sommer hinaufgetragen werden, im Winter wurde Schnee geschmolzen. Man entwickelte eine Regenwasserauffang- und Filteranlage, die dann einwandfreies Trinkwasser lieferte. Schon im Jahre 1909 hatte die Hütte über 250 Übernachtungen, sie erwies sich immer wieder als zu klein. Ein Neubau wurde deshalb geplant und dabei wurde auch erwogen, die am Fuße des Buchsteins befindliche und zum Abbruch vorgesehene Watzensteinerhütte (vermutlich die Vorgängerin der jetzigen Buchersulzwinterstube) zu erwerben und für einen Neubau zu verwenden.

Schließlich führte am 8. September 1912 der damalige Vorsitzende Dr. Schwägerl Beschlüsse herbei, nach



Erste Hütte 1903.



Die Tegernseer Hütte 1913.



Der erste Hüttenpächter Richard Kummer bei einer musischen Stunde.



Dr. Schwägerl (links) beim Hüttenbesuch.

welchen der Neubau einer zeitgemäßen Unterkunftshütte dem Architekten Josef Rixner, Rottach, zu einem Herstellungspreis von 5000 Mark übertragen wurde. Bauausführende waren die Kreuther Maurermeister Reiffenstuhl und Zimmermeister Hagn. Die Baufläche nahm 45 m² ein, die neue Hütte erhielt einen Wohn- und Kochraum, zwei Schlafräume und die Wasseraufbereitungsanlage.

Verbunden mit dem dreißigjährigen Stiftungsfest der Sektion fand die feierliche Eröffnung am 26. Oktober 1913 statt. Schon am Vorabend hatte man sich zu einem gemütlichen Beisammensein in der Hütte versammelt. Hüttenwart Max Fackler hatte dabei die nahe Roßsteinnadel bestiegen und diese festlich beleuchtet. Zum Transport der Teilnehmer an der Einweihungsfeier von Tegernsee nach Bayerwald war eigens ein Postautomobil von München gekommen. Vorstand Dr. Schwägerl hielt

die Festrede nach der Schlüsselübergabe durch Architekt Rixner. Ein von ihm verfaßtes, von Ferdinand Feldigl vertontes Lied wurde als Abschluß der Feier vom Liederkranz Tegernsee gesungen.

Die Hütte erhielt sehr starken Besuch, neben vielen anderen auch von Ludwig Thoma am Peterstag 1914. Das Ansteigen der Besucher- und Übernachtungszahlen erforderte einen ständigen Hüttenwart. So zog als erster Pächter Richard Kummer ab 1920 zwei Jahre vom Frühjahr bis zum Herbst auf die Hütte, ihm folgte 1922 Jakob Eck und von 1923 bis 1934 Sepp Erber. Hüttenreferent war von 1913 bis 1922 Max Fackler, von 1923 bis zu seinem Tode 1969 Beni Rummel.

Die festgelegten Hüttengebühren konnten 1922 mit der Inflation nicht Schritt halten, sie wurden deshalb dem jeweiligen Bierpreis angeglichen und betragen für Tagesgäste 1/10 Maß, für Übernachtungen 1/4 Maß Bier. Immer

deutlicher zeigte sich die Notwendigkeit eines Erweiterungsbaues. Trotz finanzieller und geländebedingter Schwierigkeiten wurde deshalb unter der Bauleitung von Beni Rummel und Pächter Georg Längst (1935 bis 1938) ein unterkellertes Anbau für ein größeres Gastzimmer an der Westseite erstellt und Verbesserungen in Keller, Speise und Schlafräum vorgenommen. Schon 1928 hatte man 4000 Besucher und 1500 Übernachtungen gezählt. Viel dazu beigetragen hatte die 1931 eingerichtete »Motorpostwagen-Haltestelle« in Bayerwald.

Am 23. Oktober 1938 feierte die Sektion das 25jährige Bestehen ihrer Bergbehauung. Oberlehrer Rehle hielt die Gedenkrede und brachte dabei auch den Dank an die sorgenden Hüttenverwalter zum Ausdruck. 1939 übernahm das Ehepaar Toni und Wally Schlenz die Hüttenbewirtschaftung und blieb Pächter bis 1954. Besonders rühmend ist hier



Überreste unserer Tegernseer Hütte nach dem Blitzschlag.

die Leistung von Frau Schlenz zu betonen, die in den Kriegsjahren allein und unter schwierigsten Verhältnissen die Pächterpflichten erfüllte. Die Schlenz's schafften ein Muli als Tragtier an und errichteten dafür 1951 einen Stall am Fuße der Roßsteinnadel.

1955 übernahm Franz Huber, der jetzige Galaunwirt, und 1957 Josef Schnitzenbaumer die Hüttenpacht. 1958 wurde ein Materialaufzug mit Handkurbel vom Mulistall zur Hütte errichtet. Am 6. September 1959 feierte man das 75jährige Bestehen der Sektion Tegernsee und dabei wurde das von Frau Maria Flick aus Kreuth gestiftete Roßsteinkreuz eingeweiht. 1962 wurde Werner Reber Hüttenpächter und 1963 das heute noch unermüdlich und zur vollsten Zufriedenheit der Sektion tätige Ehepaar Sepp und Liesl Strobl.

Am 10. Mai 1965 verloren wir unsere Hütte durch Blitzschlag. Gegen 21.45 Uhr sah der Wirt der Buchsteinhütte das Feuer. Er verständigte am nächsten Tag die Polizei und als ein Polizeibeamter und Pächter Strobl nach schwierigem Aufstieg durch hohen Schnee und winterlichen Verhältnissen an der Brandstätte ankamen, fanden sie nur noch rauchende Trümmer und ausgeglühtes Blech vor.

Schon am 17. Mai 1965 wurde für den Neubau der Hütte ein Bau- und Finanzausschuß gegründet und eine Spendenaktion eingeleitet. Hier tat sich neben dem unermüdlichen Vorsitzenden und Hüttenreferenten Beni Rummel und vielen anderen Helfern besonders Gustl Moschner hervor. Der von Toni Schlenz erbaute und von der Sektion übernommene Mulistall diente jetzt als Notunterkunft.

Überlegungen, die neue Hütte am Plateau unterhalb des Roßsteins zu errichten, scheiterten am Widerstand der Lenggrieser Grundstückseigentümer. So wurde die neue Hütte am gleichen Platz geplant. Architekt und Bauleiter war



Ehrenmitglied Gustl Maak übergibt die Schlüssel der wiederverbauten Hütte.



Langjähriger Hüttenreferent und Ehrenmitglied Max Fackler auf dem Buchstein.



Toni Schlenz mit dem Handgatter beim Bau des Mulistalls.



Was heute die Seilbahn bringt, trug damals das Muli, aber damals waren die Ansprüche geringer.



Das Buchsteinstüberl.



Sepp und Liesl Strobl, unsere Hüttenpächter seit 1963.

unser Ehrenmitglied Gustl Maak, der in den nächsten Jahren voll vom Neubau in Anspruch genommen wurde. Mitglieder führten in vielen Arbeitseinsätzen Aufräumungsarbeiten durch.

Als erstes wurde eine Materialseilbahn von der Buchsteinhütte zur Baustelle von der Innsbrucker Seilbahnbau-firma Pertl errichtet. Am 28. August 1966 war diese Seilbahn fertig, sie ist 905 m lang, überwindet einen Höhenunterschied von 383 m, ihre stärkste Neigung beträgt 46,9% und gekostet hat sie uns 46 000 DM. Mehr als 400 Tonnen Baustoffe mußten mit ihr zur Hütte gebracht werden. Hier waren die Bau-firmen Kernndl, Moosrain und später Hans Ertle, Bad Wiessee, mit den Maurerarbeiten und die Firma Staudacher, Tegernsee mit den Zimmererarbeiten betraut. Hüttenpächter Strobl konnte als »Baraber« den Fortschritt der Bauarbeiten miterleben. Schon am 30. September 1966 fand die Hebfeier statt, es dauerte aber noch lange, bis auch der Innenausbau fertig war.

Am 27. August 1967 war die Einweihungsfeier, jetzt konnte Architekt Gustl Maak dem Vorsitzenden Beni Rummel den Hütten Schlüssel überreichen, dieser gab ihn an die Pächter Strobl weiter. Die Feier war ein echtes Bergsteigerfest und die Leistungen aller an Bau und Planung Beteiligten fanden Anerkennung. Die Baukosten betragen 205 000 DM. Die neugebaute Hütte hatte zwei große Gasträume, das Buchstein- und Roßsteinstüberl, einen Damenschlafraum im Erdgeschoß und einen Herrenschr-fraum im Dachgeschoß mit zusammen etwa 45 Lagern und gefälligen Bewirt-schaftungsräumen für die Pächter. Sie schien zunächst allen Erfordernissen gerecht zu sein, besonders, als 1968 das Dachgeschoß fertig ausgebaut war und auch die Filteranlage für Regenwasser neu installiert.

1969 starb Beni Rummel, der 46 Jahre Hüttenreferent war. Sein Nachfolger

wurde Rudi Köck. Durch die zunehmende Motorisierung hatte sich die Struktur unserer Hüttenbesucher geändert. Es kamen größtenteils Tagesbesucher und dies oft in so einem starken Andrang, daß sie auf dem Vorplatz und in den beiden Gasträumen nicht mehr Platz fanden.

Es kann nicht übersehen werden, daß viele Bergsteiger an solchen belebten Tagen um das Gewurl auf dem Roß- und Buchstein einen Bogen machten. Die Übernachtungen gingen stark zurück, da die meisten Besucher am gleichen Tag mit ihren Autos wieder nach Hause zurückkehrten. So reichten die

Lager im Dachgeschoß aus und es wurde 1971 der Damenschlafraum vom Erdgeschoß nach oben verlegt, der gewonnene Raum wurde zum dritten Gastraum umgebaut und zum Gedenken an den unvergessenen langjährigen Vorsitzenden, Hüttenwart und Erbauer der Hütte »Beni-Rummel-Stüberl« benannt.

Es folgten weitere Verbesserungen durch die Anbringung von Holzvertäfelungen und durch das Pflastern des Vorplatzes (Biergartens). Zum Schutz und zur Erhaltung des Mauerwerks mußten die Außenwände der Nordseite mit Holz verschlagen werden und es ist

mit Sicherheit anzunehmen, daß die dem Wind und Wetter ausgesetzte Lage unserer Hütte dem nunmehr seit 20 Jahren tätigen Pächterehpaar Strobl, dem seit 1976 »im Amt befindlichen« Hüttenreferenten Peter Gloggner sen., der Vorstandschaft und der ganzen Sektion weiterhin allen Einsatz abverlangt wird, damit die Hütte auch in Zukunft das sein kann, was sie sein soll:

Eine gute Unterkunft, ein Rastplatz für Bergsteiger, ein Heim der Kameradschaft, der Fröhlichkeit und Geselligkeit, ein sicherer Hort bei Wetter, Hagel, Blitz und Donnerschlag.

Peter Gloggner



Roß- und Buchstein mit Roßsteinnadel



Tegnsee, den 15. Oktober 1913.

Sektion Tegnsee
des Deutschen u. Oesterr.
Alpenvereins.

Die feierliche

Eröffnung unserer neuen Unterkunftshütte auf dem
Ross- und Buchstein,

verbunden mit dem 30. Stiftungsfeste der Sektion, findet
am Sonntag, den 26. Oktober statt. Wir erlauben uns, Sie
hiezuhöflichst einzuladen.

Programm.

Mittags 1 Uhr offizielle Feier auf der Hütte; ab 7 Uhr abends gesellige
Zusammenkunft im Bahnhofhotel Tegnsee.

(Nur bei ganz schlechter Witterung wird die Feier auf Sonntag, den
9. November verschoben.)

Anstiege:

a) Tegnsee-Abwinkel mit Fahrgelegenheit über den See), Bauer in der Au,
schwarze Tenn - Tegnseer Hütte = 5 Stunden.

b) Tegnsee-Bayerwald (Staatsstrasse 17 km, mit Auto, Wagen oder Rad);
ab Bayerwald-Tegnseer Hütte = 2½ Stunden.

Wir bitten um Nachricht über Beteiligung bis spätestens
22. Oktober, damit für Verkehrsmittel Vorsorge getroffen
werden kann.

Hochachtungsvoll

Die Vorstandschaft der Sektion:

Dr. Schwägerl.

A. Silberbauer.

Die „Tegnseer Hütte“.

4stimmiger Männerchor
zur Erinnerung an die Gründung
am 26. OKT. 1913.

Dir. Feldigl, Bktl.
Tegnsee.

Dem derzeitigen Sektions-
vorstand sind erbaner
Herrn Dr. Schwägerl
in führender Verantwortung
widmet.



Gedanken zum Naturschutz

Schon vor mehr als hundert Jahren schrieb der Hofrat Dr. May von Wildbad Kreuth in einer Schilderung unseres Tales: »...während an unzugänglichen Stellen, wo es die vernichtende Hand des Menschen noch nicht erreicht hat, das Edelweiß thront...«. Inzwischen ist die Bedrohung unserer Pflanzen- und Tierwelt großflächig geworden. Industrie, Technik und Massentourismus werden zur tödlichen Gefahr.

Trauern wir z. B. noch den umfangreichen Eibenbeständen der Langenau nach (die laut Überlieferung zum Lautenbauen bis ins Allgäu verkauft und sogar zur Herstellung von Kriegsgerät nach England exportiert worden sein sollen), suchen wir vergebens nach den einst zahlreich vorhanden gewesenen Waxlaubäbäumen (ihre immergrünen Blätter zierten manche Palmstange), so müssen wir jetzt wegen der Auswirkungen des sauren Regens gar um den Bestand unserer Nadelwälder fürchten.

Während vor nicht allzulanger Zeit Luchse, Wölfe oder der Steinadler den Reh-, Rot- und Gamswildbestand in Grenzen hielten, sehen wir, daß der Mensch die für den Fortbestand und die Verjüngung unseres Bergmischwaldes erforderliche Begrenzung des Wildbestandes oft doch nicht ausreichend durchführt.

Kunstdünger auf Almwiesen vernichtet mehr Bergblumen, als es eine ganze Schar von Bergsteigern in Jahren vermöchte.

Sicher sind Almwege zur Unterhaltung der Almen unumgänglich notwen-



dig (Erosionen an aufgelassenen Almen zeigen uns deren Bedeutung). Forststraßen werden oft auch von Bergsteigern und Wanderern gerne begangen. So schön man das alte Holzknechtleben auch schildern mag, die Holzbringung mit Ziehschlitzen läßt sich heute nicht mehr verwirklichen, doch ob alle Straßen – vor allem in den bestehenden Breiten – erforderlich waren, sei dahingestellt.

Wir dürfen aber nicht nur tadelnd auf Industrie, Forstbehörden, Jäger und Almbauern blicken, ohne uns selbst an der Nase zu nehmen: Muß es sein, daß zuweilen haufenweise Gerümpel die Gipfel zielt? Brotzeitpapier verrottete früher schnell, Plastiktüten bleiben noch jahrelang erhalten. Bier- und Limonadenflaschen wurden nicht nur wegen des Flaschenpfandes wieder ins Tal gebracht, die viel leichteren Bier- und Coladosen werden zwar voll im Rucksack hinaufgetragen. Aber leer sind sie anscheinend zu schwer, sie werden oft einfach weggeworfen.

Die Bergsteiger gingen früher meistens mit Rodelschlitzen oder gar Schneereifen auf die Berge, sie blieben dabei überwiegend auf den Wegen. Heute rasen Tiefschneefahrer selbst an unzugänglich scheinenden Flanken zu Tal, treiben und verscheuchen die Gamsen und das wenige noch vorhandene Birk- und Auerwild von den Einständen und Balzplätzen. Manche Baumgipfel oder Latschentriebe fallen so außerhalb der Schipisten den Stahlkanten zum Opfer.

Man muß nicht nur die Umgebung der Bergbahnstationen anschauen, um die Trittschäden zu vieler Schuhe an der Grasnarbe erkennen zu können. Schäden verursachen auch die unter uns, die glauben, auf die Berge oder herab möglichst schneller als der eine oder andere laufen zu müssen. Sie bleiben dabei oft nicht auf den zu Zeiten der Hüttenversorgung mit Mulis noch sorgfältig unterhaltenen Wegen und Steigen, sondern wählen auch zwischen den Kehren die Direktissima. Bei Wolkenbrüchen hat es das Wasser dann nicht schwer, grabend und reißend den gleichen Weg zu nehmen.

Alle Befürchtungen über die Zukunft unserer Umwelt fordern nicht nur ein Eingreifen des Staates zur Vermeidung weiterer verhängnisvoller Schäden, sondern auch ein Besinnen und Umdenken bei vielen Bergsteigern.

Peter Gloggner

Alpenvereinssektion und Forstverwaltungen

Unsere Berge liegen überwiegend auf Staatsgrund. Der wird von den Forstämtern verwaltet und so kam es zu einem Zusammenwirken zwischen ihnen und der Sektion.

Als das Guffertgebiet noch zu unserem Bereich gehörte, war es die K. u. K. Domänenverwaltung Brandenburg, die gehört werden mußte, wenn es z. B. der Wegebau oder die Anbringung von Seilsicherungen erforderten. Diesseits der Grenze waren es die Königlich Bayerischen Forstämter Kreuth und Tegernsee. Sie führten auch für die Sektion mit ihren geschulten Kräften Wegebauarbeiten durch. Nachfolger ist das Bayer. Forstamt Kreuth; mit ihm arbeiten wir heute zusammen. Unsere Tegernseer Hütte, die Seilbahn-Talstation und der Mulistall stehen auf Forstamtsgrund. Mit 50 Pfennig Jahrespacht dafür wie 1903 ist es längst nicht mehr abgetan. Selbst bei der Materialbahn müssen wir für jeden Meter Seil, auch wenn er hoch

über dem Talgrund liegt, Gebühren bezahlen und die Sektionskasse belasten. Für die Versorgungsfahrten benützen wir die Straße von der Klamm über den Schwarzenbach zur Buchersulze, die vom Forstamt erbaut wurde und unterhalten wird.

Daß vor Jahren sogar eine jährliche Gebühr für die Genehmigung zur Anbringung von den Wegemarkierungen zu entrichten war, ist heute fast vergessen.

In der letzten Zeit hat bei der Staatsforstverwaltung ein Umdenken im Hinblick auf die Bergsteigerei stattgefunden. Ursache ist mit, daß unser Tal im Naherholungsbereich Münchens liegt. So wird den Wanderern und Bergsteigern zum Beispiel durch Anbringung von Wegweisern, Unterhaltung von Parkplätzen und Aufstellen von Bänken und Abfallkörben geholfen.

Der vom Forstamt erstellte Waldlehrpfad in der Weißsachau und der

Alpenlehrpfad zwischen Wallberggebiet und Risserkogel finden allgemein Anerkennung; sie fördern das Verständnis für Wald und Berge.

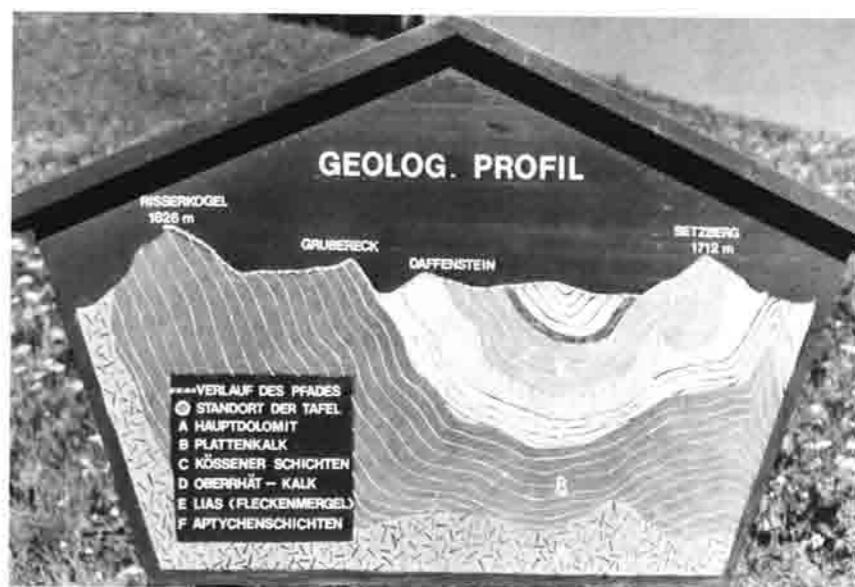
Die jetzige positive Einstellung wird von Alpenverein und Bergsteigern begrüßt. Sie wird auch dann nicht geschmälert, wenn das Ausmaß des Forststraßenbaues zuweilen kritisiert wird oder die geplante Ausweisung von Wildschutzgebieten Staub aufgewirbelt hat. Viele Vorstellungen der Forstbehörden decken sich mit dem Grundsatzprogramm des Deutschen Alpenvereins. Angestrebt wird u. a. von beiden der Schutz der Bergwälder und die Erhaltung der Wildarten, aber in einer tragbaren Wilddichte.

Das Forstamt ist also nicht Kontrahent, sondern Partner, und ein gutes Einvernehmen mit ihm kommt allen zugute.

Peter Gloggner



Waldlehrpfad an der Weißsachau.



Hinweistafel am Alpenlehrpfad.

Der Mulistall

*Am Roß- und Buachschoa, bei der Nadl,
liegt ganz versteckt a kloana Stadl,
so zwischen Latschn, Fels und Baam.
Muaßt sag'n, a Platzl wia im Traum.*

*Doch ab und zua, so red'n hoit d' Leit,
ob d'Sunna scheint, obs rengt, gar schneit,
kimmt rauf, bepackt, ganz voller Kraft,
die Tegernseer Jungmannschaft.*

*Dö Schi und 's Seil und was zum Ess'n.
Da schimpft da oa: Hab's Bier vagess'n.
Dös macht do nix, mia ham an Wein.
Bei uns braucht koana durschti sein.*

*San mir beim Hüttl endli drob'n,
werd'n d'Rucksack bei der Tür nei g'schob'n
und naus geht's glei in die Natur,
denn faul sein gibt's nöt, gar koa Spur.*

*Im Puivaschnee Forsch owiflitz'n,
beim Auffageh' na furchtbar schwitz'n,
dös ganze dann glei fünf, sechsmal,
s'macht durschti, auf zum Mulistall!*

*Im Somma roas ma nauf zum Kraxln –
zum Hüttenwirt a diam nauflaxln –
auf d'Südwand, d'Nadl, Ost-, Westgratl,
zum Training halt für Arm und Wadl.*

*Und nach dem G'spui auf Kondition,
leg'n mir uns gmüatli naus in d'Sonn,
und blinzln über Berg und Flur,
grad schön war's, unsa letzte Tour.*

*Und wird's na Nacht, wird d'Tür zuagmacht,
dann kocht und gess'n, g'red't und g'lacht,
so zwischendurch a ebbas drunga,
Gittarl zupft und Liadln g'sunga.*



Der Mulistall.

*Am Bod'n rumkuglt, kitzelt, 'grafft,
da Schoba, der wird heit no g'schafft.
Der nächste a no g'fesslt wird.
A so geht's zua, bis alle müad.*

*So kriach ma langsam nachanand,
dö meist'n an no 's'Klettergwand,
dann eimi unta d'warme Deck'n
bis daß uns d'Sonn tuat wieda weck'n.*

*Für d'Jungmannschaft, dös könnt's uns glaub'n,
san koane Sprüch, koa laara Traum:
Der schönste Fleck im ganzen Toi
dös is und bleibt der Mulistoi. Rudi Gritsch*

Schlußwort

Diese Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Sektion Tegernsee stellt einen kleinen Abriss ihrer Geschichte dar, mit Berichten und Episoden, die wir aus unserer Sicht für festhaltenswert hielten. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Ereignisse aus früherer Zeit konnten wir ja nur aus den Protokollen und den Festschriften zum 25jährigen und 75jährigen Bestehen herauslesen. Sicher gab

es interessante Begebenheiten, die es verdient hätten der Nachwelt überliefert zu werden, aber nicht aufgeschrieben wurden.

Warum z. B. das 50. Jubiläum übergangen wurde? Es gab keine Festschrift, keine Feier, nicht mal einen Hinweis in den Protokollen, es war nichts mehr zu erfragen.

Seit 1970 erscheint jährlich unser Mitteilungsblatt. Damit soll die Verbin-

dung innerhalb der Sektion aufrecht erhalten werden.

Zum Schluß gebührt unser Dank den fleißigen Helfern zum Zustandekommen dieser Festschrift, dabei ganz besonders dem unermüdlichen Forscher und »Bohrer« in der Vereinsgeschichte, dem Schriftleiter: Peter Gloggnier, sen.

Franz Xaver Brandl



Schihaserl um die Jahrhundertwende.

100 Jahre Sektion Tegernsee – Die Vorstandschaft

Jahr	Mitglieder	Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Kassier	Hüttenreferent	Wegereferent	Bücherwart
1883	60	Hunglinger		Popp	Altinger			Jochum
1884	60	Hunglinger		Popp	Altinger			Jochum
1885	68	Hunglinger		Popp	Horn			Miller
1886	91	Horn		Steinbacher J.	Steinbacher K.			Miller
1887	108	Horn		Steinbacher J.	Steinbacher K.			Miller
1888	110	Horn		Steinbacher J.	Steinbacher K.			Miller
1889	98	Horn		Steinbacher J.	Steinbacher K.			Miller, Kögl
1890	95	Horn		Steinbacher J.	Kirchberger			Miller, Kögl
1891	89	Steinbacher J.		Steinbacher K.	Boemmel			Horn
1892	93	Steinbacher J.		Steinbacher K.	Boemmel			Horn
1893	–	Steinbacher J.		Steinbacher K.	Boemmel			Horn
1894	–	Steinbacher J.		Steinbacher K.	Boemmel			Horn
1895	113	Steinbacher J.		Steinbacher K.	Boemmel			Horn
1896	110	Steinbacher J.		Steinbacher K.	Boemmel			Horn
1897	120	Steinbacher J.		Dußler	Boemmel			Laule
1898	125	Steinbacher J.		Dußler	Boemmel			Laule
1899	120	Steinbacher J.		Kreutz	Boemmel			Laule
1900	–	Steinbacher J.		Wanninger	Boemmel			Laule
1901	–	Steinbacher J.		Oefe	Auth			Laule
1902	109	Steinbacher J.		Oefe †	Auth			Laule
1903	158	Steinbacher J.		Baur †	Auth			Laule
1904	159	Steinbacher J.		Heitmeier	Auth			Laule
1905	170	Steinbacher J.		Heitmeier	Wackersberger			Laule
1906	161	Block		Steinbacher J.	Laule			Dr. Schwaegerl
1907	160	Dr. Schwaegerl		Heitmeier	Laule			Steinbacher J.
1908	192	Dr. Schwaegerl		Heitmeier	Laule			Steinbacher J.
1909	188	Dr. Schwaegerl		Heitmeier	Laule			Steinbacher J.
1910	207	Dr. Schwaegerl		Heitmeier	Laule			Steinbacher J.
1911	213	Dr. Schwaegerl		Silberbauer	Laule			Steinbacher J.
1912	232	Dr. Schwaegerl		Silberbauer	Laule	Daucher		Steinbacher J.
1913	214	Dr. Schwaegerl		Silberbauer	Bischoff	Fackler		Steinbacher J.
1914	212	Dr. Schwaegerl		Silberbauer	Bischoff	Fackler		Steinbacher J.
1915	185	Dr. Schwaegerl †		Silberbauer	Bischoff	Fackler		Steinbacher J.
1916	182	Silberbauer		Feldigl	Bischoff	Fackler		Steinbacher J.

Jahr	Jungmannsch.- u. Jugendgruppenleiter	Kindergruppenleiter	Naturschutzreferent	Tourenwart	Beisitzer	Hüttenpächter
1883					Götz	
1884					Götz	
1885					Stinglwagner	
1886					Kirchberger	
1887					Kirchberger	
1888					Kirchberger	
1889					Kirchberger	
1890					Kirchberger	
1891					Reinhard	
1892					Reinhard	
1893					Reinhard	
1894					Reinhard	
1895					Reinhard	
1896					Reinhard	
1897					Oefe	
1898					Oefe	
1899					Oefe	
1900					Oefe	
1901					Miller	
1902					Miller	
1903					Miller, Ganghofer, Scherzer	
1904					Rothe (Obmann des Rettungswesens), Ganghofer, Scherzer	
1905					Rothe, Ganghofer, Weiß	
1906					Rothe, Ganghofer, Weiß	
1907					Rothe, Ganghofer, Weiß	
1908					Rothe, Hatzl, Weiß	
1909					Block, Hatzl, Weiß	
1910					Block, Hatzl, Weiß	
1911					Hatzl, Weiß, Daucher	Hüttenbauausschuß:
1912					Hatzl, Weiß, Daucher	Dr. Schwaegerl, Daucher, Fackler, Wackersberger
1913					Hatzl, Weiß, Daucher, Niggel (2. Kassier)	
1914					Hatzl, Weiß, Pschorr, Niggel	Jugendfahrtenorganisation:
1915					Hatzl, Weiß, Pschorr, Niggel	Silberbauer, Brendl, Feldigl, Weiß, Steinbacher J.
1916					Hatzl, Weiß, Pschorr, Niggel	

Jahr	Mitglieder	Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Kassier	Hüttenreferent	Wegereferent	Bücherwart
1917	192	Silberbauer		Feldigl	Bischoff	Fackler		Steinbacher J.
1918	193	Silberbauer		Feldigl	Bischoff	Fackler		Steinbacher J.
1919	249	Kistenfeger		Feldigl	Bischoff	Fackler		Steinbacher J.
1920	342	Kistenfeger		Feldigl	Bischoff	Fackler		Steinbacher J.
1921	379	Kistenfeger		Feldigl	Bischoff	Fackler	Zimmermann	Steinbacher J.
1922	411	Zimmermann		Feldigl	Frick	Fackler	Zimmermann	Steinbacher J.
1923	510	Zimmermann		Mutschlechner jr.	Horn	Rummel	Landes	Steinbacher J.
1924	486	Zimmermann		Feldigl †	Girisch †	Rummel	Landes	Zimmermann
1925	397	Zimmermann		Bischoff	Reuther	Rummel	Landes	Zimmermann
1926	351	Zimmermann		Bischoff	Reuther	Rummel	Landes	Friedl
1927	335	Zimmermann		Bischoff	Hermann	Rummel	Landes	Reuther
1928	273	Zimmermann		Bischoff	Hermann	Rummel	Landes	Reuther
1929	260	Zimmermann		Bischoff	Hermann	Rummel	Landes	Reuther
1930	254	Zimmermann		Bischoff	Hermann	Rummel	Rehle	Reuther
1931	246	Zimmermann		Bischoff	Hermann	Rummel	Fürmann	Reuther
1932	227	Zimmermann		Bischoff	Hermann	Rummel	Fürmann	Reuther
1933	208	Zimmermann		Bischoff	Hermann	Rummel	Fürmann	Reuther
1934	197	Zimmermann		Bischoff	Hermann	Rummel	Fürmann	Reuther
1935	187	Zimmermann		Bischoff	Götz	Rummel	Fürmann	Reuther
1936	176	Zimmermann		Bischoff	Götz	Rummel	Fürmann	Reuther
1937	170	Zimmermann		Bischoff	Götz	Rummel	Fürmann	Reuther
1938	172	Zimmermann		Bischoff	Götz	Rummel	Fürmann	Reuther
1939	185	Zimmermann		Bischoff	Götz	zur Wehrmacht	Fürmann	zur Wehrmacht
1940	191	Zimmermann		Bischoff	Götz	Zimmermann	Fürmann	
1941	193	Zimmermann		Bischoff	Götz	Zimmermann	Fürmann	Reuther
1942	194	Zimmermann		Bischoff	Götz	Zimmermann	Fürmann	Reuther
1943	196	Zimmermann		Bischoff	Zimmermann	Zimmermann	Fürmann †	Reuther
1944	213	Zimmermann		Bischoff	Zimmermann	Zimmermann	-	zur Wehrmacht
1945	214	Zimmermann		Bischoff	Zimmermann	Zimmermann	-	} Vereinstätigkeit eingeschränkt
1946	216	Zimmermann		Bischoff	Zimmermann	Zimmermann	-	
1947	236	Zimmermann		Bischoff	Zimmermann	Zimmermann	-	
1948	250	Zimmermann		Bischoff	Frl. Hasenknopf	Rummel	Staudacher	Reuther
1949	-	Rummel		Bischoff	Frl. Hasenknopf	Rummel	Staudacher	Reuther
1950	155	Rummel		Reh	Reh	Rummel	Staudacher	Reuther
1951	167	Rummel		Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Reuther

Jahr	Jungmannsch.- u. Jugendgruppenleiter	Kindergruppenleiter	Naturschutzreferent	Tourenwart	Beisitzer	Hüttenpächter
1917					Hatzl, Weiß, Kistenfeger, Niggel	
1918					Hatzl, Weiß, Kistenfeger, Niggel	
1919					Hatzl, Weiß, Silberbauer, Niggel	
1920					Hatzl, Weiß, Silberbauer	Kummer
1921					Hatzl, Weiß, Silberbauer	Kummer
1922					Hatzl, Weiß, Silberbauer, Guggenbichler (2. Kassier)	Eck
1923					Hatzl, Weiß, Feldigl (2. Kassier)	Erber
1924					Hatzl †, Weiß, Heiligmann, Mutschlechner jr. (2. Kassier)	Erber
1925					Rainer, Weiß, Heiligmann	Erber
1926					Rainer, Weiß, Heiligmann, Fürmann	Erber
1927					Rainer, Friedl (2. Kassier), Heiligmann, Fürmann	Erber
1928					Rainer, Friedl, Heiligmann, Fürmann	Erber
1929					Rehle, Friedl, Heiligmann, Fürmann	Erber
1930					Fürmann, Friedl, Heiligmann, Hoffmann	Längst
1931					Rehle, Friedl, Heiligmann, Hoffmann	Längst
1932	Reuther				Rehle, Friedl, Heiligmann, Hoffmann	Längst
1933	Reuther				Rehle, Kaiser, Heiligmann, Hoffmann	Längst
1934	Reuther				Rehle, Kaiser, Heiligmann, Hoffmann, Fischer	Längst
1935	Reuther				Rehle, Kaiser, Breitmoser, Schwarz, Fischer	Längst
1936	Reuther				Rehle, Kaiser, Breitmoser, Schwarz, Fischer	Längst
1937	Reuther				Rehle, Kaiser, Breitmoser, Schwarz, Fischer	Längst
1938	Reuther				Rehle, Kaiser, Breitmoser, Schwarz, Fischer	Längst
1939	zur Wehrmacht				Rehle, Kaiser, Breitmoser, Schwarz, Fischer	zur Wehrmacht
1940	-				Rehle	Frau Schlenz
1941	Reuther				Rehle	Frau Schlenz
1942	Reuther				Rehle	Frau Schlenz
1943	Reuther				Rehle	Frau Schlenz
1944	zur Wehrmacht				Rehle	Frau Schlenz
1945					Rehle	Frau Schlenz
1946					Rehle	Frau Schlenz
1947						Schlenz
1948	Reuther					Schlenz
1949	Reuther					Schlenz
1950	Rainer				Fackler, Eisenburg, Breitmoser, Steinbacher K., Seltsam, Zimmermann B.	Schlenz
1951	Rainer				Fackler, Eisenburg, Breitmoser, Steinbacher K., Seltsam, Zimmermann B., Bischof H.	Schlenz

Jahr	Mitglieder	Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Kassier	Hüttenreferent	Wegereferent	Bücherwart
1952	229	Rummel		Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Reuther
1953	255	Rummel		Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Reuther
1954	289	Rummel		Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Reuther
1955	321	Rummel		Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Reuther
1956	363	Rummel		Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Reuther
1957	391	Rummel		Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Reuther
1958	411	Rummel		Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Reuther
1959	464	Rummel	Frau Bestelmeyer	Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Reuther
1960	476	Rummel	Frau Bestelmeyer	Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Reuther
1961	475	Rummel	Frau Bestelmeyer	Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Reuther
1962	520	Rummel	Frau Bestelmeyer	Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Hagen A., Stöfl S.
1963	545	Rummel	Frau Bestelmeyer	Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Hagen A., Stöfl S.
1964	516	Rummel	Frau Bestelmeyer	Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Hagen A., Ohse H.
1965	573	Rummel	Frau Bestelmeyer	Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Hagen A., Ohse H.
1966	573	Rummel	Frau Bestelmeyer	Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Hagen A., Ohse H.
1967	582	Rummel	Frau Bestelmeyer	Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Staudacher	Hagen A., Ohse H.
1968	601	Rummel	Frau Bestelmeyer	Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel	Saurle Peter	Hagen A., Ohse H.
1969	610	Rummel †	Frau Bestelmeyer	Frau Bestelmeyer	Steinbacher K. jr.	Rummel †	Saurle Peter	Hagen A., Ohse H.
1970	709	Brandl F. X.	Fischhaber S.	Riedl A.	Steinbacher K. jr.	Köck R.	Saurle P.	Ohse H.
1971	649	Brandl F. X.	Fischhaber S.	Riedl A.	Steinbacher K. jr.	Köck R.	Saurle P.	Ohse H.
1972	695	Brandl F. X.	Fischhaber S.	Riedl A.	Steinbacher K. jr.	Köck R.	Saurle P.	Ohse H.
1973	719	Brandl F. X.	Fischhaber S.	Riedl A.	Steinbacher K. jr.	Köck R.	Saurle P.	Ohse H.
1974	709	Brandl F. X.	Fischhaber S.	Riedl A.	Steinbacher K. jr.	Köck R.	Saurle P.	Ohse H.
1975	815	Brandl F. X.	Fischhaber S.	Riedl A.	Steinbacher K. jr.	Köck R.	Wagner W.	Ohse H.
1976	893	Brandl F. X.	Ertle H.	Riedl A.	Steinbacher K. jr.	Gloggner P. sen.	Wagner W.	Ohse H.
1977	958	Brandl F. X.	Ertle Hans	Riedl A.	Steinbacher K. jr.	Gloggner P. sen.	Wagner W.	Ohse H.
1978	1019	Brandl F. X.	Gloggner H.	Niedermaier F.	Müller H.	Gloggner P. sen.	Wagner W.	Ohse H.
1979	1068	Brandl F. X.	Gloggner H.	Niedermaier F.	Müller H.	Gloggner P. sen.	Wagner W.	Ohse H.
1980	1148	Brandl F. X.	Gloggner H.	Niedermaier F.	Müller H.	Gloggner P. sen.	Wagner W.	Ohse H.
1981	1160	Brandl F. X.	Gloggner H.	Niedermaier F.	Müller H.	Gloggner P. sen.	Wagner W.	Ohse H.
1982	1205	Brandl F. X.	Gloggner H.	Niedermaier F.	Müller H.	Gloggner P. sen.	Wagner W.	Ohse H.
1983	1222	Brandl F. X.	Gloggner H.	Niedermaier F.	Müller H.	Gloggner P. sen.	Wagner W.	Ohse H.

Jahr	Jungmannsch.- u. Jugendgruppenleiter	Kindergruppenleiter	Naturschutzreferent	Tourenwart	Beisitzer	Hüttenpächter
1952	Rainer				Maak, Eisenburg, Breitmoser, Steinbacher K., Seltsam, Zimmermann B., Bischof H.	Schlenz
1953	Rainer				Maak, Eisenburg, Breitmoser, Steinbacher K., Seltsam, Zimmermann B., Bischof H.	Schlenz
1954	Rainer				Maak, Eisenburg, Breitmoser, Steinbacher K., Huber, Zimmermann B., Bischof H.	Huber
1955	Rainer				Maak, Eisenburg, Breitmoser, Steinbacher K., Huber, Zimmermann B., Bischof H.	Huber
1956	Rainer dazu Ausb. Lindner				Maak, Eisenburg, Breitmoser, Zimmermann B., Bischof H.*	Huber
1957	Rainer dazu Ausb. Lindner				Maak, Eisenburg, Breitmoser, Zimmermann B., Bischof H.	Schnitzenbaumer
1958	Rainer dazu Ausb. Lindner				Maak, Eisenburg, Breitmoser, Zimmermann B., Bischof H. Gebietsbetreuer	Schnitzenbaumer
1959	Rainer F.			Rainer F.	Zimmermann B., Bischoff H.	Schnitzenbaumer S.
1960	Rainer F.			Rainer F.	Zimmermann B., Bischoff H.	Schnitzenbaumer S.
1961	Rainer F.			Rainer F.	Zimmermann B., Bischoff H.	Schnitzenbaumer S.
1962	Rainer F.			Schneider T.	Zimmermann B., Bischoff H.	Reber W.
1963	Rainer F.			Schneider T.	Zimmermann B., Bischoff H.	Strobl S. u. L.
1964	Rainer F.			Schneider T.	Zimmermann B., Bischoff H.	Strobl S. u. L.
1965	Rainer F.			Schneider T.	Zimmermann B., Bischoff H.	Strobl S. u. L.
1966	Mannhardt A.		Rainer F.	Schneider T.	Zimmermann B., Bischoff H.	Strobl S. u. L.
1967	Mannhardt A.		Rainer F.	Schneider T.	Zimmermann B., Bischoff H.	Strobl S. u. L.
1968	Angerer E.		Rainer F.	Schneider T.	Köck R., Riedl A.	Strobl S. u. L.
1969	Angerer E.		Rainer F.	Schneider T.	Köck R., Riedl A.	Strobl S. u. L.
1970	Ertle H.		Rainer F.	Schneider T.	Maak G., Staudacher P.	Strobl S. u. L.
1971	Ertle H.		Rainer F.	Schneider T.	Maak G., Staudacher P.	Strobl S. u. L.
1972	Ertle H.		-	Schneider T.	Maak G., Staudacher P.	Strobl S. u. L.
1973	Ertle H.		-	Schneider T.	Maak G., Staudacher P.	Strobl S. u. L.
1974	Ertle H.	Buchner Ch.	Buchner M.	Huber L.	Maak G., Staudacher P.	Strobl S. u. L.
1975	Ertle H.	Buchner Ch.	Buchner M.	Huber L.	Maak G., Staudacher P.	Strobl S. u. L.
1976	Gloggner P. jun.	-	Buchner M.	Huber L.	Maak G., Staudacher P., Köck R.	Strobl S. u. L.
1977	Gloggner P. jun.	-	Buchner M.	Huber L.	Maak G., Staudacher P., Köck R.	Strobl S. u. L.
1978	Gloggner P. jun.	-	Buchner M.	Huber L.	Maak Gustl, Steinbacher K., Staudacher P., Schönnagl Ch., Köck R.	Strobl S. u. L.
1979	Gloggner P. jun.	Weber M.	Buchner M.	Huber L.	Maak G., Steinbacher K., Schönnagl Ch., Köck R.	Strobl S. u. L.
1980	Gloggner P. jun.	Weber M.	Antes B.	Huber L.	Schönnagl Ch. (2. Schriftf.)	Strobl S. u. L.
1981	Gloggner P. jun.	Weber M.	Antes B.	Huber L.	Schönnagl Ch.	Strobl S. u. L.
1982	Gloggner P. jun.	Weber M.	Antes B.	Huber L.	-	Strobl S. u. L.
1983	Gritsch R.	Weber M.	Antes B.	Huber L.	-	Strobl S. u. L.

* dazu Fischer, Kinshofer, Lang, Schneider, Wilhelm, Frau Bestelmeyer, Frau Eberlein

*Deutscher Alpenverein – 100 Jahre Sektion
Tegernsee.*

Herausgeber: Alpenvereinssektion Tegernsee.

*Schriftleitung und Gestaltung: Peter Gloggner sen.,
Hubert Kapfhammer, Rudi Kötk, Walter Linsen-
mayer, Helga Ohse.*

Copyright by Alpenvereinssektion Tegernsee.

Gesamtherstellung: Mayr Miesbach.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000536559